Werk

Titel: Kleinere Aufsätze

Ort: Frankfurt am Main

Jahr: 1822

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858514_0004|log40

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Kleinere Aufſätze.

1.

Beſchreibung

des Chron. Ottonis Frisingensis in der Königlichen Central-Bibliothek zu München. *)

Von Herrn Rath Kiefhaber in München.

Der handſchriftliche Codex, welcher vom Chronicon Ottonis Frisingensis dermalen in der Königlichen Centralbibliothek in München aufbewahrt iſt, war früher das Eigenthum des Stifts Weihenſtephan bei Freiſingen. Er iſt in Kleinfolio, ein Holzband mit Schweinleder überzogen, und jede Deckſeite war früher mit 5 meſſingnen Nägeln, wie der Band mit Geſperren verſehen, welche ſämtlich nicht mehr vorhanden ſind. Auf der Vorderſeite iſt ein kleiner Pergamentſtreif aufgeklebt, worauf ſteht:

Cronicon Ottonis epi. Frising.

Auf der Rückſeite iſt auf die Holzdecke geſchrieben:

Weyhenstenen Attineo.

und darunter:

O si Cronica Jordanis a nobis
dudū mutuata. talia manifesta
Signa habuisset hic et ifra, forte
restituta fuisset. nobis modo p̄dicta ē.

*) Nebſt zwei Steindrucktafeln.

Ehe das Manuſcript anfängt, ſind 2 Blätter von einem zerſchnittenen Miſſale aus jüngerer Zeit vorgeheftet, dann folgt der Codex, der von einer neuern Hand mit arabiſchen Ziffern foliirt iſt, und 154 Pergamentblätter enthält, welche nicht ganz von gleichem Gehalte ſind. Die Schrift geht quer durch. Der obere Rand iſt ſehr ſchmal, der nach innen bald breiter, bald ſchmäler; oft mit dem nach auſſen gleich breit, der allenthalben ſtarke zwei Finger, ſo wie der untere drei Finger breit iſt. Die Nadelſtiche für die Linienzüge ſind durch den ganzen Band ſichtbar; die Linien unmerklich. Die Anfangs-Buchſtaben ſowohl, als die Aufſchriften der Hauptabſchnitte und die Nummern der Abſätze ſind von einfacher rother Farbe. Die erſtern ſind bald gröſſer, bald kleiner, ragen meiſt über zwei, drei und mehrere Zeilen hinab, wo dann die Schrift eingerückt iſt, ſo weit als die Länge der Buchſtaben ſich ausdehnt. Die Schrift entſpricht ſowohl nach den Zügen, als nach den Abkürzungen dem 12ten Jahrhundert. Sie nimmt ſich bis Folio 30. beſonders gut aus. Auf dieſem Blatt endet ſich das 15te Kapitel des 2ten Buchs mit den Worten: Vnde hec duae... mit dem Beiſatz von rother Schrift: verte t̃a folia und folgendem Zeichen ✱+✱. Dagegen fängt noch auf dieſer Seite ein anderer Gegenſtand an, wovon die Aufſchrift ebenfalls mit rother Schrift iſt:

Epistola iohannis pb̃ri. qui ē rex regū 7 d̃ns d̃.

Dieſe Epiſtel erſtreckt ſich bis fol. 32 b. wo ſie mit den Worten endet: Fac palatii filio tuo q̃ nascitus est q̃ ē rex regū 7 dñs dñantiū et habebit palatiū illd̃a dō.

Dann folgt auf dem Blatte 33. das oben angedeutete Zeichen roth, und darunter geht der Inhalt des 15. Cap. des 2ten Buchs in den Worten fort: castissime Judith 7 Lucrecia etc.

(Pag. 4b)

No. 1.

1. PRoemium & diuisio orbis Incip̃ cap̃ libri p̃mi.
QValiter adam de paradiso eiectus utsq3 ciues genuerit. itq° tempe iux̃ iosephū a pat̃nis legib9 declinaē hōiēs et gigātes g̃nāi cepit̃ de diluuio iux̃ 10. et iter lle lōgeuitate antiq°r patrū gētiliū auc̃. ãnoz nuōs iux̃a diũsas t̃nslacōēs capitaq3 familiaz ab adū usq: ad noe
11. Quōm post diluuiū gen9 hūānū a filiis noe multiplicari. qb9 it̃ris p̃mo dispgi cepit. De turre quoq3 t̃abel et ꝯfusiōe līguaz auctoritas de h' q̃3 sibille supputatio q̃3 diũsa a noe vsq3 ad ꝯfusionē linguaz.
111. Svbputatio diũsa a confusione linguaz vq3 ad ninū & abra ha 7 annaliū inchoatio. De hoc qd̃ ninus p̃mo arma extulerit.
1111 & qd̃ illo tempe hoes iux̃a pluriū auctoritates agrestes fue rit 7 qd̃ nin9 ninniue ꝯdiderit 7 zoroasten occidrit. v.

Archiv L. IV. S. 511.

(Pag. 16. b)

No. 2.

A confusione v̊ lig̃uarum usqꝫ v.
ad natiuitatẽ abrahe iux̃a priores fiunt d. xli iuxta supu
tacionem v̊ p̃terigꝫ anni. c. xl. i. que talis est. Phalech xx̊x an
no genuit Reu sub q̊ templa p̃mum ꝯstructa ħoies ꝓdiis a
dorati fuisse t̃dunt3 Reu xx̊x. ii. gen̄ saruch. Saruch xxx gen̄
nachor. Nachor. xx̊x. iiii. gen̄ thare sub quo regna assirioꝝ 7 si
cyoniorũ. Assiriis belo. Sycioniis Agiõleo inꝑantib9 orta sunt.
thare. lx̊x anno gen̄ abraham. fiunt autem iuxta alios. M
l. xx. ii. anni a diluuio usqꝫ ad abraħa. Quos aug' cum ãplis
q̃ mille annos a diluuio usqꝫ ad ninum fuisse dicat. sequi
uidet3. Iuxta suputationẽ alioꝝ min9 q̃ ccc. ĩ quibus annoꝝ
subputacio in duab9 ętatib9 satis ꝯturbatur. Hec oñia iii. nr̃os
Porro annales gentium ab inꝑio nini incipiunt. etc. etc.

Archiv. L. IV S. 511.

No 3

DOMINO SVC FRID ERICO VICTORI
INCLITO TRIVMPHATORI ROMANORUM IMPE
ratori ac semp aug^to. ODDO di grã Frisigensis
ecclie id qd est in eo psspari qui dat salutẽ regib^9. Petiuit
uñra impiali^s maiestá a nñra paruitate. q^ũtenus liber q^2 an
tè aliquos annos d^e mutatione rerum a nobis obnubilo
sa tempa conscripti^s est. uñre transmitteret^2 serenitati.
Parui g^o libens uñro inpio tanto d^uotius quanto regie
excellentie conuenientius éé considero! ob reip. non so
lum armis tutand^2 sz & legibus & iudiciis informand^e
incrementũ! antiqua regum seu inpatorum gesta
uos uelle cognoscere. Sic magn^9 ille psarum rex Assuer^9
seu artaxerses. q^ũm ius ad agnitionem uere lucis pcul
tũ unius d^i non puenisset! ex nobilitate tamen animi
regie magnificentiae id expedire cogitans etc.

Dieß steht in der Ed. princ. nach dem 8ten Buch, im
Münchner Cod. S. 1.

Archiv L. IV S. 511.

Von S. 30. — S. 72. iſt Tinte und Handſchrift etwas verändert, auch ſelbſt das Pergament ſcheint ein wenig abzuſtechen gegen das andere, ſo, daß zu vermuthen iſt, es möchte dieſer Theil verloren geweſen und wieder erſetzt worden ſeyn; denn von Seite 73. bis S. 150. kommt es wieder mit dem frühern Theil des Manuſcripts überein, faſt bis Ende ohne erhebliche Aenderung. Von ſpäterer Hand findet auf jeder rechten Seite oben in der Mitte ſich das Zeichen 2b, welches liber ausdrückt, und auf der Linken die Zahl als y°. my°. u. ſ. w. Von noch neuerer Hand ſind bisweilen Randſchriften zu finden, wie z. B. fol. 27 b und 28. 55. 88 b 89. etc. Durch den ganzen Codex findet ſich auf dem i kein Punkt; aber die doppel i. z. B. in den Worten: filii, impii, haben zwei Strichelchen, um lesbarer gemacht zu ſeyn.

Die von dem Herrn geheimen Rath von Göthe bei der Beſchreibung einer Chronik des Otto von Freiſingen im 4ten Heft des 2ten Bandes des Archivs der Geſellſchaft für ältere deutſche Geſchichtskunde mitgetheilten Schriftproben jenes Manuſcripts habe ich mit dem vorliegenden Manuſcripte ſorgfältig verglichen, und dieſelben Stellen diplomatiſch genau ebenfalls Zeile für Zeile copirt, wie ſie in den Anlagen unter Nro. 1. 2. 3. folgen, nur daß auf die i Punkte geſetzt ſind. Bei Gegeneinanderhaltung beider Schriftproben wird ſich zeigen, wie und wo ſie gegen einander abweichen. Zugleich möchte als Reſultat hervorgehen, daß jenes Manuſcript weniger correct ſeyn wird, als das hieſige. Abbreviaturen kommen auch in dem vorliegenden Manuſcript viele vor, doch keine beſonders ungewöhnlichen; auf mancher Seite oder in manchem Abſchnitt mehr, als wieder in einem andern. Auſſer dem Punkt findet ſich ſonſt kein Interpunctionszeichen. Hier

und da findet man bey einer Stelle, auf welche besonders aufmerksam gemacht werden will, eine Hand mit ausstrekkendem Zeigefinger, aus viel neuerer Zeit beigefügt. — Von Bildern und Zeichnungen ist in dem vorliegenden Manuscripte nichts zu sehen.

Das 8te Buch endet S. 150 b. mit den Worten: orationum tuarum remediis sublevare, wie auch der Text in den gedruckten Exemplaren schließt; aber angehängt sind folgende Verse:

Hac ex scp̃tura lector si sit t̊ cura. Presulif Ottoni' ꝑpendito ui̅ rationis
hic ĩ lege studens dñi uir ad oĩa prudens. Ĩgenio clar⁹ cor habebat ad ocia rar⁹
Se moderati⁹ eq' discebat nocte dieqꝫ Hic ñ paucor penetus secta librorum
Plene pfecit se uiuo patiq' refecit.
Magnus pgenie maior uirtutesophie
Hic tant⁹ talis uir sanguini' imꝑialis
Presul p̃fat⁹ a cesare sepe rogat⁹.
Hoc op⁹ aptauit cronicas qũd iure uocauit
Nõia ña regũ notat 7 modãmina legum.

Dann folgen noch 3 Blätter von fol. 151. — 153 b. wo oben geschrieben steht: Hii sacerdotes praefuerunt populo dei sub lege usque ad Christum.

Dieses Register erstreckt sich bis auf die S. 153 b. und dann folgt erst der Schluß der Chronik, welcher sich in der Editio princeps gar nicht findet, in der Urstisischen Ausgabe aber überschrieben ist: Epilogus ad Lectorem, mit den Worten anfängt: Rogo autem te Lector, und endet: ad gloriam perducat, und zur Randschrift hat: «Epilogus hic in quibusdam codicibus reperitur.» Nach den

Worten: ad gloriam perducat iſt in dieſem Manuſcript noch beigeſetzt: «Ex pli cit forma.»

Dies iſt nun der Codex, deſſen bereits in dem Archiv der Geſellſchaft für ältere deutſche Geſchichtkunde Band I. S. 169. unter Berufung auf des Herrn Freiherrn Chriſtoph von Aretin Beitr. zur Geſchichte und Literatur v. 1805. Febr. 180. gedacht, und von welchem bemerkt worden iſt, daß er von dem Verfaſſer ſelbſt dem damaligen Abte des Kloſters Weihenſtephan Rapoto geſchenkt wurde. Ob er nun ſo, wie er vorliegt, demſelben verehrt, oder ob er ſpäter von dem Kloſter ausgeliehen wurde, und ein Theil vielleicht verloren gieng, der wieder erſetzt werden mußte, dies ſcheint res altioris indaginis zu ſeyn, da in dem Bande ſelbſt nicht im Mindeſten von der Art des Erwerbs ſich etwas aufgezeichnet findet, doch alles. s. m. i. *)

2.

Verzeichniß derjenigen Handſchriften auf der Pauliniſchen Bibliothek zu Münſter, die entweder ganz hiſtoriſchen Inhalts ſind, oder doch zur Erläuterung einzelner Punkte in der Geſchichte dienlich ſeyn können. **)

Von Herrn Profeſſor D. Troß daſelbſt.

1) Flavii Josephi antiquitates judaicae, Ruffino interprete. Ausgezeichnet ſchöne Pergamenthandſchrift aus dem XIIten Jahrhundert, 259 Blätter im größten Folio. Ein in Herametern abgefaßtes Acroſtichon,

*) Den Hrn. Verf. dieſes Aufſatzes zählt die Geſellſchaft f. ä. d. G. ſeit dem Laufe des vergangenen Jahres unter ihre Mitglieder.

**) S. das Schreiben des Herrn Einſenders vom 14. Sept. v. J.

von der nämlichen Hand, wie der Codex ſelbſt, geſchrieben, giebt die Zeit genau an. Aus demſelben ergiebt ſich nämlich Folgendes: Vvillehelmus di gratia Vverdinensis abbas hunc Josephum Sc Liudgero et Sce Marie contulit. Dieſer Abt Wilhelm ſtarb 1160. — Vergl. allg. deutſche Bibl. Band 39, p. II. pagna 370.

2) Orosii ad Augustinum historiarum libri VIII. contra accusatores christianorum temporum. Prachtvoller Pergamentcodex des XIIten Jahrhunderts, 159 Blätter in Folio enthaltend. Er war 1218 ſchon Eigenthum der Abtei Liesborn und iſt bisher ganz unbenutzt.

3) Cassiodori historiae tripertitae liber V, VI, VII. Pergamenthdſchr. des XI. Jahrh. 110 Bl. 4.

4) Gregorii magni Epistolae. Schöner Pergamentcodex aus dem XIten Jahrh. 124 Blätter fol. Auf dem letzten Blatte finden ſich: nomina episcoporum coloniensis ecclesiae, mit Angabe der Kaiſer unter denen ſie lebten. Von zwei Händen, Sec. X. und XI.

5) Vita Sancti Liudgeri auctore anonymo. 32 Perg. Bl. hoch 8vo. Der Verfaſſer lebte, wie es ſich aus der vita ſelbſt ergiebt, im 9ten Jahrhdt.; die Handſchrift ſelbſt reicht aber höchſtens ins XIte. Wichtig wegen der höchſt intereſſanten Sittenſchilderungen der Sachſen und Frieſen. Abgedruckt bei Brower sidera viror. illustrium; verdiente aber in der Frankfurter Quellenſammlung neu bearbeitet zu erſcheinen. Sie iſt ganz von der von Altfrit verfaßten Vita Ludgeri verſchieden. —

Dieſe Handſchrift ruht in einem Kaſten, auf deſſen Seiten ſich zwei ſchön gearbeitete Elfenbeinplatten finden, die ſicher von einem römiſchen Diptychon ſtammen. Auf der erſten ſteht die Inſchrift: RVFIVS PROBIANVS.

VC; auf der andern dagegen VICARIVS VRBIS ROMAE, und etwas weiter unten PROBIANE FLOREAS. Ohne mich hier auf die Beſchreibung der Figuren einlaſſen zu können, will ich verſuchen hiſtoriſche Nachweiſe über den Probianus zu geben. Leider gehn mir alle Inſchriften-Sammlungen, in denen man wohl etwas finden dürfte, ab; allein im Codex Theodosianus, jener unerſchöpflichen Geſchichtsquelle, finde ich drei Perſonen dieſes Namens. Hier findet ſich nämlich Lib. XI. Tit. XXX. §. 3., ed. Ritter Tom. IV, p. 235. ein Reſcript Conſtantins VIII. Kal. Sept. 315. an *Probianus* proconsul Africae. — Ferner lib. XI, Tit. II. §. 3. (Tom. IV. p. 52.) ein Gleiches von Valens Gratian und Valentinian, d. d. Treveris XV. Kal. Oct. a. 377. ad *Probianum P. U.* (Praefectum urbis). Ferner L. XIV., Tit. XI. §. 4. (T. V. p. 240.) von Honorius und Theodosius, d. d. prid. Dec. a. 416. an *Probianus P. U.*

Auf den erſtern, als Proconſul Afrikas, können wir unſere Tafeln weniger beziehn, als auf den zweiten, unter Gratian lebenden, den ich daher als den hier gemeinten zu nehmen um ſo eher geneigt bin, als zur Zeit des Letztern die Arbeit, die man bewundert, ſchwerlich ſo ausgefallen ſeyn dürfte. Doch — nähere Aufſchlüſſe ſind nöthig und laſſen ſich auch hoffen.

6) Innocentii III. Epistolae; Sec. XIII; 31 Pergbl. 4. Etwa 30 Briefe, die Reichsangelegenheiten betreffen, und mit Baluzens Ausgabe verglichen zu werden verdienen.

7) Vita Meinulphi, Diaconi Paderbornensis. Pergamenthandſchrift aus dem XVten Jahrhund. fol. min.

8) Ejusdem Vita; verſchieden von der vorigen Pergamenthandſchrift. Sec. XV. fol.

9) Vitae beatae Elisabeth, Lantgraviae Thuringiae libri VIII. Pergamenthandſchrift. Sec. XV. fol.

10) Itinerarium Johannis de Mandeville, in plattdeutſcher Sprache. Papierhdſchr. Sec. XIV. exeunt 4.

11) Catalogus imperatorum, summorum pontificum et Episcoporum Trajectensium. Geht bis 1400. Papierhandſchr. des XV Jahrhunderts.

12) Altfridi vita beati Ludgeri. Iſt zufolge Blatt 11. aus einer alten Handſchrift (am Ende des XVII. Jahrhunderts) copirt. Abgedruckt bei Leibn. Script. rer. Brunsw.

13) Joannis Diaconi vita Gregorii magni. Sehr ſchöne Pergamenthandſchrift des Xten Jahrhunderts. 44 Blätter in Folio enthaltend.

14) Marcellini presbyteri vita S. Swiberti, Papierhandſchrift des XV. Jahrhunderts mit Lüdgers Fortſetzung, wie ſie bei Leibn. T. II. ſteht, verdient eine ſorgfältige Vergleichung, wie ich aus einzelnen Abweichungen ſchließen darf.

15) Chronicon Henrici ab Hervordia. Papierhandſchrift, aber nur zweite Hälfte, ſoll Autographon ſeyn; allein ſie iſt nur eine gleichzeitige Abſchrift. In wiefern ſie Bruns, der ſie ein Jahr zu Helmſtädt hatte, benutzt haben mag, iſt mir unbekannt.

16) Herm. a Kerssenbrock historia furoris anabaptistici in urbe monaster. 1564. fol. Iſt das Original Nie vollſtändig gedruckt und benutzt.

17) Daſſelbe Werk; wahrſcheinlich gleichzeitige Copie. fol.

18) Daſſelbe, ſauber abgeſchrieben 1704. fol.

19) Plattdeutſches Chronikon der münſterſchen Biſchofe. Papierhandſchr. Secul. XV. fol. Enthält auch Notizen über die Soeſter Fehde.

20) Chronicon monasteriense; geht bis 1563. Papierhandſchrift. Sec. XVII. 4.

21) Hermanni de Lerbecke chronicon Mindense. Papierhandſchrift des XV. Jahrh. Angehängt iſt ein kleines allgemeines Chronicon, das manches Intereſſante zu enthalten ſcheint. 4.

22) Beſchrivinghe ſambt den Handlungen der Bisſchopen van Oſſenbrugge durch Edwin Erdman 1553. fol.

23) Joſ. Klinkhamers Osnabrückſche Chronica, von Carl dem Gr. bis 1584. fol.

24) Deſſen Chronica parva oder Catalogus aller Kayſeren, geſchrieben a. 1584.

25) Cosmadromii Gobelini Personae continuatio a M. K. P. (Magistro Klöcknero Paderborn) 1612. fol. Für Paderborn ſehr wichtig!

26) Leben der münſteriſchen Biſchöfe. a. 1793. abgeſchrieben. fol.

27) Henrici ab Hövel speculum Westphaliae. Fehlerhafte aber doch brauchbare Copie. fol.

28) Drei Bände hiſtoriſcher Collectaneen, in chronologiſcher Ordnung. Sind von der Hand des berühmten Mauritius à Büren, dem Stifter des Jeſuiten-Kloſters zu Büren, unweit Paderborn. fol.

29) Matricul und Anſchläge der heil. röm. Reichsſtände ꝛc. Aus den im Jahr 1431. wider die Huſſiten und a. 1521. gemachten Anſchlägen. Geſchrieben in der erſten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

30) Willibaldi Vita Sancti Bonifacii. Schöne Pergamenthandſchrift aus dem XII. Jahrhund. fol. verdient näher verglichen zu werden.

31) Chronicon von Münſter durch M. Röchel. Sehr wichtig und wohl das vorzüglichſte von Münſter, beſonders zur Geſchichte der Wiedertäufer. Der Verfaſſer ſtarb 1602. Gegenwärtige Handſchrift iſt das Autographon. fol.

32) Ein Band Originalacten aus dem 30jährigen Kriege ſchwediſcher Seits. — Eigentlich blos merkwürdig wegen der Originalunterſchriften der beiden Oxenſtierna, Gen. Feldmarſchall Baner und Gen. Torſtenſon ꝛc.

33) Ein Band mit dergleichen, churcölniſcher Seits, mit mehreren Briefen in Geheimſchrift, zu der ich jedoch einen Schlüſſel gefunden habe. — Dieſe beide letzten Nummern ſind von Herrn von Schorlemer in Heringhauſen bei Lippſtadt kürzlich geſchenkt worden.

3.

Einige Bemerkungen zu den «Kennzeichen zur Beſtimmung des Alters der Handſchriften (Archiv III. S. 306—309.)»

Von Herrn Doctor Pertz aus Wien eingeſendet. *)

Die allgemeinen hier ausgeſprochnen Grundſätze können, vereinzelt und haltungslos wie ſie daſtehn, am wenigſten ſeit der innern Begründung der Diplomatik durch Schönemanns Werke, irgend noch in Betrachtung kommen, vielmehr darf es als ausgemacht angenommen werden:

*) nebſt drei Schriftproben in Steindruck.

2.) In Carls des Großen Psalterium mit goldnen Buchstaben wird

a, ; und , als Punkt,

b, ., –; –, – als Kolon,

c, , als Semikolon,

d, , –. – ⁄ –. ⁄ –. ⁄ –. ⁄ –. ⁄ als Komma gebraucht.

3.) In Gregorii Turonensis hist. epitomata, Cat. hist. prof. No. 632. vom Ende des 8ten Jahrhunderts,

a, . –, –; –; –. ⁄ als Punkt,

b, . – : –; –; –. ⁄ als Komma, u. s. w., dagegen wo wir ein Kolon oder Fragezeichen setzen würden, – oft gar nichts.

4.) Im Codex Carolinus,

a, . – ; als Punkt,

b, . – : –. ⁄ –. ⁄ als Komma, u. s. w.

5.) In der Biblia Radonis, *

a, ? – ? – ? als Fragezeichen, unzähligemal,

b, . –, –; als Punkt,

c, , als Kolon,

d, ; ⁊ – ⁄ – ⁊ – ; als Semikolon,

e, ⁄ – ⁄ – ⁊ – ⁄ – . ⁄ als Komma.

6.) In Vita S. Vedasti, Catal. hist. eccl. N. 123. sec. IX.

a, ⁄ – ⁄ als Ausrufungszeichen,

b, ⁿ – ⁊ – ⁄ – ⁊ – ⁊ – ⁊ – ⁊ – . ⁄ besonders aber ⁄ als Komma, u. s. w.

7.) In Vita S. Vedasti, C. h. e. N. 138. sec. IX.

a, . –; als Punkt,

b, . als Komma.

8.) In Vita S. Galli, C. h. e. N. 14. sec. IX.

a, ? – ? – ? als Fragezeichen,

b, ⁄; als Kolon, fol. 258. B. Col. II.

c, ; – ⁄ – . – ? besonders das zweite, als Komma, u. s. w.

9.) In Eginhardi Vita Karoli M. Catal. hist. prof. N. 667. sec. IX.

. – ⁄ – ⁄ – ⁄ – ⁄ – ? als größere u. kleinere Interpunction.

10.) In Pauli Diac. hist. Langobardorum sec. IX. exeuntis, erscheint ? als Fragezeichen, wie in Handschriften späterer Jahrhunderte. ? ? (C. Theol. N. 433 sec. XII Alcuini Op.) ? (Adamus Bremensis. C. Sal. N. 413. sec. XIII.) u. s. w.

* S. Anl. III.

I. Ex codice Dioscoridis bibl. palat. Vindobon. membr. in fol. max. (fol. 71.)

ΧΟΙΡΆΔΑϹΔΙᾺΛΎΕΙΚᾺΙΤᾺΔΥϹΠΕΠΤΑΡΉϹϹΙ·ϹΧΙΑΔΙ
ΚΟΥϹΔῈϹῪΝΜΕΛΙΚΡΆΤΩΕΨΗΘΕ̄ΙϹΑΚᾺΙΚΑΤΑ̣ΠΛΑϹ
ϹΟΜΕΝΗῺΦΕΛ̣Ε̄ΙϹΥΝΑΛ̓ΦΙΤΩΔΕΗ̈ΛΪΒΆΝΩ·ΗϹΜΎΡ
ΝΗ·Η̈ΛΙΒΑΝΩΤῺΗ̈ΚΡΟΜ̀ΜῪΩΫΠΟΘΥΜΙΩΜΈΝΙ·
ϹΥΝΕΡ̓ΓΕΙϹΥΝΛΗΜ̓ΨΕϹΙΝ :>>>>>>>>

ΑΓΡΑΕΝΑΡΧΗΜΕΝ·Γ̄ΤΑΞΕΩϹ
ΤΩΝΘΕΡΜΕΝΟΝΤΩΗΔΕΥ
ΤΕΡΑϹΔΕΤΩΝΞΗΡΕΝΟΝΤΩ̄
ΔΡΙΜΗΝΤΟΝΛΕΤΓΤΟΜΕΡΗϹ:>>>>

(pag. 521.)

II. Ex codice T. Livii bibl. palat. Vindob. membr. in 8vo.

ΙΒ· ΧΙΙΙΙ

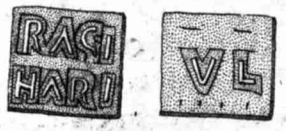
(pag. 521.)

III Ex Bibliis Radonis in bibl. palat. Vindob. in catal. Theol. Nro 50. Fol. membr. fol. 138. B. col. III.

Pexercitu um ij & dicer adeos ΙΔΕ dicit
dn̄s · Nūquidquicadit n̄ resurgat · & &
quia uersus est · non reuertatur · & Qua
re ergo aduersus ē populus iste in hie
rusalem auersione contentiosa · & Ad
prehenderunt mendacium · & noluerunt
reuerti · Adtendi & auscultaui · nemo
quod bonū ē · loquitur · Nullus ē · quia
gat penitentiā suppeccato suo dicens,
Quid feci · & Om̄s conuersi sunt ad cursū

PRINCIPIOUERIS QUOD HIEMEM EAM
QUA HAEC GESTA SUNT INSECUTUM EST
A BROMA PROFECTUS QUO MARCIUS
PHILIPPUS CONSUL CUM QUINQUE MI
LIBUS QUOD IN SUPPLEMENTUM LEGIO
NUM SECUM IRAIECTUS ERAT BRUNDI
SIUM PERUENIT · M̄ · POPILIUS CONSULA
RIS ET ALIA PARI NOBILITATE ADULESCE
TES TR̄ MIL ·

(pag. 220.)



wiegt 67 Gran Apothekergewicht.

1) Daß «die Kennzeichen und Verſchiedenheiten welche uns bei der Beſtimmung des Alters der Handſchriften zu Hülfe kommen ſollen» eine beſtimmte Anwendung haben.

2) Daß der Charakter der Schrift dabei entſcheidend iſt.

3) Daß keinesweges «die Interpunktion, verbunden mit der Orthographie ein Hauptkennzeichen, alle andere aber zweiter Gattung und von zufälligen Umſtänden abhängig ſind.»

Gleichen Werthes mit den allgeminen ſind die beſondern Regeln über die Anwendung der Interpunction. Dieſe iſt ſchon an ſich etwas Willkürliches, und wenige Beiſpiele aus Handſchriften der K. K. Hofbibliothek werden hinreichen, um Nichtkenner der Diplomatik von Beidem zu überzeugen.

1) Die älteſte Handſchrift des Dioscorides zeigt zwar in der Regel keine Worttrennung, aber hin und wieder Interpunction. Das Punctum ſteht in der Mitte der Buchſtabenhöhe; am Schluß eines Abſatzes ein- zwei- und dreifach (: oder :) und dann noch oft mehrere willkürliche Zeichen. Ueber I und Y finden ſich häufig zwei Puncte, wie ich ſie noch in Originalurkunden Griechiſcher Kaiſer des 13ten Jahrhunderts ſah. Die Accente hingegen ſind, wie Strich und Farbe der anliegenden Schriftprobe zeigt, von ſpäterer Hand. *)

*) S. Anl. I. die Schriftprobe in Lambecks Commentarien iſt nicht genau. In dem der unſrigen leerbleibenden Raum glaube ich am paſſendſten durch einige Zeilen aus dem einzigen Codex der letzten Bücher des Livius ausgefüllt zu haben. S. Anl. II.

(S. die hier ausgelaſſene Stelle in der beiliegenden Steintafel.)

Die erſte Spur eines Verbindungsſtriches fand ich in Handſchriften am Ende des 8ten Jahrhunderts in Cat. Hist. prof. N. 632. fol. 3. wo die eine Hälfte der Jahrszahl mit der andern auf der folgenden Seite

an̄ II milia —

CC. XL. II zu einem Ganzen gemacht wird; in Urkunden in Calixtus II Bulle für das Kloſter Mittſtatt susci — pimus (1123. März 27.); ein Trennungszeichen ·|· über der Stelle, wo zwei Worte unrichtig verbunden waren Catal. Sal. N. 234. fol. 199. B. sec. IX.

Die beiden Accente zu Bezeichnung des ii bemerkte ich in Urkunden zuerſt in Heinrichs V. Privilegium für Biſchof Hugo von Brixen 1117. Juni 17., ſowohl im Texte editiciis als im Datum Julii.

Blaue, grüne und gelbe Farbe in Anfangsbuchſtaben und Ueberſchriften wird neben der rothen ſowohl im 8ten als 9ten Jahrhundert und ſpäter gebraucht; auch darauf läßt ſich keine Regel zur Unterſcheidung der Zeiten gründen.

4.

Chronici Mellicensis editio apud Hieronymum Pez script. rer. austr. T. I. col. 166 — 288. cum codice autographo collata. *)

In codice autographo membranaceo in folio (ut ajunt), in bibliotheca coenobii Mellicensis Ord. S.

*) Eingeſendet von Herrn Dr. Pertz in Wien im Auguſt 1821. Dieſe und ähnliche Collationen von äußerſt geringem Volumen, werden,

Bened. in Austria inferiori asservato et lit. I. 1. signato praeter Chronicon Mellicense sequentia continentur opuscula:

Literae Adami Forman, Prioris monasterii Dünfermlensis in Scotia ad Sigismundum, abbatem Mellicensem, genealogiam S. Colomanni Martyris concernentes. 1524. Genealogia S. Colomanni Mart. scripta 1524. (edidit Anselmus Schramb in Chronico Mellic.)

Hymnus ad B. Mariam V. idiomate germanico compositus . e saeculo XII.

Calendarium ecclesiasticum et Necrologium Mellicense. (Necrologium edidit Hier. Pez script. rer. austr. T. I. col. 303—312.)

Brevis series Romanorum Pontificum.

Narratio genealogica de posteris S. Leopoldi. (ap. Hier. Pez l. c. col. 574—576.)

Chronicon Mellicense. (l. c col. 166—288.)

Indiculus hospitum (quo nomine hoc loco designantur coenobitae ex aliis monasteriis nonnihil temporis Mellicii commorati) et Professorum (id est: Capitularium) Mellicensium.

Series abbatum Mellicensium, manu initii saeculi XVI. et ab aliis continuata.

Conradi de Wizenberg breve Chronicon veterum Austriae marchionum et ducum. (l. c. col. 290—294.)

Epitaphium antiquum marchionum et marchionissarum Austriae, Mellicii sepultorum. (l. c. col. 313—314.)

---

um ſie ſchneller gemeinnützlich zu machen, ſtets in dieſe Zeitſchrift aufgenommen werden.

Notanda et emendanda in nova hujus chronici editione.

col. 176. CCXXVI. Verbis: Episcopus Gerundiensis alia manus addidit: ciuitas hyspanie.

— 177. CCXXXVII. loco: sedit in Codice legitur volauit.

— 179. CCLXXIII. Smirmio (additam. morbo) moritur.

— 181. CCCIX. filia Regis (additam. Cypri) Cosci nobilissimi.

— 183. CCCXXXVII. loco: per Arrianum codex habet: per Arrium.

— 184. CCCLXI. loco: cinere superaspero codex habet: cinere superasperso.

— 186. CCCLXXIX. loco: Caesarem facit codex habet: imperatorem facit.

— 194. DXIX. loco: adventum codex habet: introitum.

— — DXX. loco: Odinga codex habet: odigna.

— — DXXII. regnauit (additam. in Italia) annis VIII.

— — DXXIV. claruit (additam. apud sublacum,)

— 195. DXXIX. theodo*b*aldum regni consortem fecit in Italia. (litera *b* et in Italia addita menta sunt.)

— — DXXXI. Amalsuilta (additam. filia theodorici Arriani) theodo*b*aldo etc. (*b* additam.)

— — DXXXVIII. theodo*b*aldum (*b* additum est a seriori manu.)

col. 196. DLXIV. Columbanus (syllaba nus additam.)

— — DLXVI. theodo*b*aldus (additam. rex francie. *b* iterum adjectio serioris manus.) Post verba: «pensa diuidere» legitur in codice: quod theuthonice dicitur kemmen.

— — DLXX. Sanctus Benedictus uirtutum pater et monachorum dux.

— — DXCV. Columbanus. (syllaba nus a seriori manu adjecta est.)

— 198. DCI. Codex habet: et alii episcopi multi.

— 199. DCXVI. loco coepit cod. coeperat.

— 203. DCLXXIII. Ticinum ciuitatem gallie (alia manus corrigit superimponendo verba: papia ytalie. Ticinum — gallie.

— 206. DCCXXII. a Luibrando (additam. rege longobardorum.)

— 214. DCCCLX. Berharius XVI. annis.

— 215. DCCCLXXXIV. (a seriori manu appositum est:) obiit Carolomannus Rex Boiariae et dux Charinthiae sepultus in basilica collegiata Alten Otting fundatione sua.

— 217. DCCCCXI. Ludowicus Rex moritur. (additam. sine herede.)

— 226. MLXXVIII. (additamentum:) Monasterium Fischpach Boioariae exorsum ab Hezipa, filia Regis Arragonum coninge comitis a Kassel, quae postea secundis nuptiis coniuncta fuit Ottoni Comiti a Scheyrn.

col. 234. MCLXXXV. Cod. habet: contra comitem Rapotonem de Ortenburch

— 246. MCCCXXXVII. Cod. habet: per totam terram austrie.

— 274. 275. MCCCCXCIX (in inferiori codicis margine alia manus adnotavit:) Anno 1499. feria 3. post Pancratii hora 10. Dñs Johannes, Abbas huius monasterii posuit primum lapidem fundi noui muri prope portam castri siue monasterii Mellic. annexi pauimento officinae fabri, et fundus locatus est super petram in profunditate a superiori superficie pauimenti usque ad petram.

(S. den Schluß in der beiliegenden Steintafel.)

5.

Auszug aus dem Handſchriftenverzeichniß der Fürſtlich Chigi'ſchen Bibliothek in Rom. *)

Eingeſendet von G. H. Pertz.

G. VI. 157. Alexandri monachi in monasterio S. Bartholomaei de Carpineto in Aprutio Chronicon monast. S. Bartholomaei Ord. S. Bened.

*) Verzeichniſſe hiſtoriſcher Handſchriften der Bibliotheken des Inn- und Auslandes, zu denen der Zutritt mehr oder weniger mit Schwierigkeiten verknüpft iſt, ſind dem Zweck der Geſellſchaft f. a. d. G. zu ſehr entſprechend, um nicht den Einſendern derſelben, dafür Dank zu wiſſen. Einige andre erhaltne Einſendungen gleicher Art erlaubte der Mangel an Raum nicht, dieſem Bande beizufügen. A. d. R.

Abbreviationes et aliæ notæ diplomaticæ frequentissime occurrentes.

ƀ ber.

ɔ seu c̃ con. e. g. ɔtra, c̃stituit̃.

e pro æ. ē est. ⁊ ꝛ & et. epc episcopus.

fr Frater vel feria.

imp̄r imperator. imp̄iū imperium.

k̄ Kalendis vel Kalendas.

nr noster.

ob, ꝏ obiit. ꝏ orum.

p̄p papa. ꝑ per. pꝰ post. p̃. præ. ṕ pri. ꝓ pro. ꝓpt̄ propter.

q̃ qua. qᵉ quæ. q; que. q́ qui. qᵒ quo. qꝰs quos.

S pro s in fine adhiberi solito. Sc̄S sanctus. S; sed. sedm̄ secundum.

t̄ ter. t̃ tur.

ū um. ꝺ, ꝯ, ꝰ us. e. g. Linꝺ (Linus.)

u pro v.

ẏ y.

ch ch z.

Archiv B. IV. S. 528.

in Pennensi comitatu in VI. libros divisum cum appendice. C. sec. XVII. in 4°.

J. VI. 226. Anastasii Chronica minor Casinensis ab a. 528—1117. C. sec. XVII. in 4°. Varia desunt.

G. II. 49. 50. Archivio del duomo di Siena ab a. 1047—1415. dei padri di S. Agostino di Siena ab a. 1046—1599., della casa Petroni di Siena 1293—1591.

J. IV. 119. 120. VII. 250. V. 177. H. v. 165. Leonardi Aretini epistolae.

E. VI. 88. Authentica varia autographa membr. et chart. ab a 1190—1530. Voll. III. C. sec. XVII.

E. VI. 182—186. Autographa etc. ab a. 1014—1203., 1210—1285., 1285—1311., 1311—1380., 1420—1641.; sec. XVII.

E. VI. 187. Autographa etc. Senarum ab a. 1077—1485. sec. XVII.

G. II. 56. Autographa etc. Senarum ab a. 1120—1448. sec. XVII.

G. VI. 154. Angelo Biscia croniche antiche della città di Perugia ab a. 1225—1398. sec. XVII. in 4°.

C. VII. 194. S. Brigidae revelationes lib. VI. sec. XV.

D. VII. 103. Bullae inde a Gregorio VII. sec. XVII. fol.

G. VI. 157. Camilli Capuani Chronicon Cavense a Christo n.—1538. C. anno 1637. scriptus.

F. IV. 75. Caroli M. capitularia III. sec. XIII. in 8vo membr.

A. VII. 217. Cassiodori formularum libri. XII. et liber de anima sec. XIV. fol.

B. V. 68. Catalogus regum Francorum Gothorum et Longob. sec. XV.

F. IV. 75. Chronicon ab exeunte sec. IV. ad annum circiter 950. sec. XIV. in 8vo membr.

G. VI. 177. Chronicon Italicarum rerum ab anno quo Berengarius dux Aquileiensis et Berengarii filius in marchia Trivisana imperavit. C. sec. XVI. 4°.

D. VI. 86. Chronicon monachi Weingartensis de Guelfonibus. (p. 77.) C. sec. XVII. in 8vo.

Q. II. 51. Chronicon quomodo domini Cruciferi exorti sunt. C. sec. XIV. fol.

H. VII. 246. Chronicus index ab O. C. ad Heraclium imperatorem. (p. 169.) C. chart anni 1466.

G. VI 177. Chronicon Foriliviense ab a. 658—1630.

L. VII. 249. Clementis IV. lettera che mando a tutti prelati di Spuleto che predicassero la croce contra il Manfredo. (p. 43.) sec. XIV. fol.

L. VII. 255. 256. Compagni Dino (Aldobrandino) Florentini Chronicon Italicum.

F. VII. 171. Compendium historiarum ab excidio Troiae incipiens. sec. XIII. fol.

G. I. 29. (cf. 30.) Constituta communis Senarum in IV. distinctiones divisa. C. membr. eleg. sec. XV. fol.

F. IV. 100. Copia litterarum montis Acuti. sec. XVII. 8vo.

J. I. 5. 6. Croniche di Ferrara ab a. 675—1586. et ab a. 1101—1570. CC. sec. XVII.

G. II. 63. Croniche di Roma ab a. 1327—1352. sec. XVI.

G. I. 18. Croniche di Siena ab a. 1400—1436.

G. I. 22. (cf. 20.) Croniche di Siena ab a. 1447—1483. sec. XV.

J. VII. 262. De Ungaria, Polonia, Alamannia, Sclavonia, Prusia etc. sec. XV.

C. VIII. 238. Documenta pro cleri reformatione Aquisgranensia. (XII. capitula desunt.) C. membr. sec. XV. fol.

C. VI. 172. Epistolae per annum. C. membr. sec. XIV. in 4°.

M. VII. 154. Friderici II. lettere ai Cardinali della S. Chiesa a. 1236. Febr. C. membr. sec. XIV. 4°.

E. VII. 219. V. 137. H. II. 25. D. VIII. 118. Formularia.

J. V. 175. Friderici IV. epistola ad Alfonsum regem per Aeneam Sylvium, et responsum ad legatos Hungarorum 1455. d. Mart. 25.

F. VII. 171. Genealogia ducum Lotharingiae (p. 78.), et de Clothilde regina. C. sec. XIII. in fol.

G. VIII. 233. Guillielmi de Nangis chronica ab O. C. ad a. 1303. C. sec. XIV. ineuntis in fol.

G. VI. 157. Historia de rebus Friderici Conradi et Manfredi ex codice ms. olim Philippi de Januilla nunc Antonii Vanitti. C. sec. XVI. chart. in 4°.

G. VI 156. Historiae Longobardorum libri VI. C. sec. XV. in 4°. chart.

G. VIII. 231. Historia polychronica in VII. libros divisa usque ad a. circiter 1334. C. sec. XIV. fol.

G. II. 61. Stephani Infessurae monumenta hist. ab a. 1294—1484. C. sec. XVII. fol.

L. VII. 249. Innocentii IV. sententia contra Fridericum II.; con altere lettere. C. membr. sec. XIV. fol.

G. VIII. 243. Instrumenta Lucensis reipublicae ab a. 687—1355.

E. V. 145. Instrumenta varia ab a. 1365—1590. fol. sec. XVII.

G. VI. 157. Joannis Capuani chronicon Casinense.

G. V. 136. Joannis diaconi chronicon episcoporum Neapol. ex codice Vaticano.

J. VII. 259. Joannis historia imperatorum a Septimio Severo ad Ludovicum Pium a. 814. C. membr. sec. XV. fol.

E. VII. 218. Legis Langobardorum controversiae a dno vacc fra. C. membr. sec. XIII. fol.

L VII. 267. Lettere di Gregorio IX. e Federico II. etc. raccolte di Brunetto Latini cancelliere del commune di Firenze. C. chart. a. 1389. fol.

F. VII. 187. Longobardorum regum historia ab a. 570—896. ab anonymo Salernitano. accedunt 28 capitula Radelghisi principis Salernitani. C. sec. XVII. 4°.

D. VI. 82. Ludovici Pii capitula LXXIII. (p. 120.) C. sec. XIII. 8vo.

G. VII. 204. Marotta Lamonaca (vixit sec. XIV.) summario degli Cronici di Sicilia ab a. 624—1378. C. sec. XVI. 4°.

J. VII 258. Leonis Marsicani Card. historia Casinensis monasterii. lib. IV. C. anni 1466. fol.

D. VII. 101. Martini V. epistolae ad reges etc. fol. sec. XV.

(J. VIII. 293. 294. Philippi Melanchthonii epistolae ad Jo. Camerarium autographae).

G. I. 7. Monumenta Senensia ab a. 1339—1400. et alia sec. XV. et XVI.

H. II. 26. Notabilia cancellariae Romanae ab a. 1488—1587. 4°.

H. III. 72. Odo di Biagio (vixit a. 1383.) cronica di Ancona dal 1348—1383. C. sec. XIV. chart.

(D. V. 75. Officia propria ecclesiae Fuldensi. C. sec. XVI. in 12°.)

Q. II. 51. Olomucensium episcoporum catalogus sec. XVI. fol. p. 85.

N. II. 41. Parte di Cronaca Veneziana «Alessandro III ebbe a sue piede Federico I.» etc. C. chart. sec. XVII. 4°.

D. VI. 82. Pauli Diaconi epistola ad Carolum M. C. sec. IX. in 8vo.

J. IV. 126. Petri Blesensis epistolae 82. C. chart. sec. XIV. 8vo.

J. VII. 248. Pii II. historiae australis libri VII. sec. XV. C. membr. elegantiss. fol.

J. VIII. 283. Pii II. historiae australis libri VII. anni 1460. C. membr. elegantiss. fol.

J. VIII. 282. Pii II. hist. Bohemiae libri V. in 4°.

J. V. 175. (C. chart. in 8vo anni 1465.) VI. 215. (sec. XV.), VIII. 285. (membr. ab a. 1458—1464.); VI. 208. (anni 1450. fol.) VI. 210. (sec. XV. fol. elegantiss.). VIII. 287. (anni 1460. membr. pulcherr.) Pii II. epistolae complures.

J. VII. 247. Pii II. historia rerum ubique gestarum. C. chart. sec. XV. fol.

J. VI. 211. Pii II. orationes XXVI. fol. sec. XV.

D. VIII. 114. M. Richardi de Pophis formulae epistolarum. C. membr. sec. XIV. in fol.

Q. II. 51. Pragensium episcoporum catalogus. C. chart. sec. XVI. fol.

A. VII. 220. Prophetia Caroli Francorum regis. C. membr. s. XV. fol.

J. II. 59. Ptololemaei de Fiadonibus novae historiae liber XXI. de Innocentio III. C. sec. XVI. in 4°.

F. VII. 167. Romualdi Salernitani chronicon ab O. C. — 1177. ex cod. bibl. Vatic. C. sec. XVI.

J. VII. 254. Antonii de Sarthiano chronica ab O. C. — 1440. C. membr. elegantiss. autogr. a. 1462. fol.

J. V. 175. Sigismundi imp. litterae ad Florentinos in adventu suo dum esset Lucae, et eorum responsa. C. a. 1465. non satis accurate scriptus. in 8vo.

Q. II. 51. Silesiae chronica et descriptio, cum Vratislav. urbis descriptione, cum endecasyllabis, notis et scholiis marginalibus. C. chart. sec. XVI. fol.

M. VIII. 166. Storia di alcuni antichi papi ed imperadori fino ad Arrigo di Luxemburg a del re Uberto. C. sec. XV. fol.

C. VIII. 239. Synodus Verno palatio a Pippino rege habita. C. sec. XVI. chart. fol.

B. IV. 51. Synodus Laterana a. 1215. C. membr. sec. XIII. in 8vo.

H. II. 32. Taxa abbatiarum et beneficiorum. sec. XV. C. chart. in 4°.

(C. VI. 157. Terrae sanctae locorum instructio chorographica ad peregrinos. C. membr. sec. XIII. in 4°.)

J. VII. 242. Thomae de Capua S. Sabinae Card. summa dictaminis. C. sec. XV. membr. in 4°.

L. VII. 265. Giovanni Villani cronaca nuova di Firenze. C. chart. sec. XV. in fol.

L. VIII. 297. 298. (sec. XVI.) L. VI. 226. VIII. 296. idem opus.

J. VII. 243. Petri de Vineis dictamina. C. sec. XV. in 4°.

E. VI. 180. Petri de Vineis dictamina. C. anni circiter 1250. membr. in 4°.

Q. II. 51. Vita divi Arnesti primi Pragensium episcopi. C. chart. sec. XVI.

J. II. 58. Vita et gesta Innocentii III. C. sec. XVI. chart. in 4°.

F. IV. 49. Jacobi de Vitriaco chronica terrae sanctae cum notis marginalibus. C. chart. sec. XIV. in 12°.

F. VIII. 198. Jacobi Zeni (episcopi Patavini † 1481.) historia de vitis summorum pontificum usque ad Clementem V. Cod. sec. XV. in fol.

6.

Auszug aus dem Handſchriftenverzeichniß der Fürſtl. Barberiniſchen Bibliothek zu Rom.

Eingeſendet von Demſelben.

Bened. Accolti hist. belli sacri Gotifredi Bullionei fol. 910.

Adami clerici Claromont. episcopi speculum gestorum mundi ab O. C. ad Honor. III. in 4°. 875.

Adriani papae vita et epistolae fol. 1234. (167.)

— — — — — ex cod. Nonantulano. 3158.

Alberti Moguntiae Card. epistola pro convocatione synodus Mogunt. fine mutila fol. 1236. (253.) 119.

Alcuinus de summa theologiae fol. 68.

Alcuinus de S. Trinitate et de ratione animae 137. 21.

Alexandri Coelestini abbatis hist. de Rogerii Siciliae regis gestis. fol. 1017.

Archangeli ab Alexandris chronicon Farfense in fol. 920.

Anacleti antipapae epistolae. fol. 1233. (153.)

Leon. Aretini epistolae. fol. 2139.

— — de temporibus suis. fol. 1969.

De Ludovici Bavari vita et gestis fol. 1023.

Benedicti XII. antipapae schismatis processus, allegationes iuris etc. VII. Tomi. fol. 697—703.

Benedicti XII. schismatis acta quaedam. fol. 1088.

S. Bernardi abbatis opera varia 2859. 2860.

Bonifacii IX. diarium ab anonymo ab a. 1403—1407. 1088. (115.)

Sebast. Brancae diarium rerum Roman. ab a. 1494—1517. Hal. fol. 1107.

Poggii Brandolini epistola de Jo. Huss condemnatione. in 4°. 1415. (116.)

Jo. Burchardi diarium sub Sixto IV. et Innoc. VIII. ab a. 1483—1491. fol. 1093.

Jo Burchardi diarium sub Alexandro VI. ab a. 1492—1500 cum Alexandri epistolis in causa Savanarolae. fol 1096.

Jo. Burchardi diarium aliud ab a. 1497—1502. fol. 1097.

Calixti III. conclave et creatio ital. fol. 1087. (160.)

Calixti III. diarium ab anon. ab a. 1455—1458. fol. 1088. (183.)

Caroli Magni donatio aliquot bonorum in territorio Senensi facta monasterio ad Aquam Salviam, et a Leone III. confirmata. fol. 1239. (290.) conf. 221.

Caroli et Ludovici Franciae regum epistolae fol. 1322.

Cassiodori epistolae et alia. fol. 1417.

Clementis IV. versus ad Nemansensem episcopum. 4°. 59. (70.)

Clementis V. conclave fol. 1087. (144.)

— — et Benedicti XII. schisma. V. supra.

(Jo. Bapt. Confalonerii directorium pro monumentis imperatorum occidentis quae in archivio S. Angeli continentur. fol. 374. (Nro. 375. idem de Benevente))

Felix Contelorius: imperatorum regum ac principum imperii maiora in sedem apostolicam privilegia donationes et iuramenta. fol. 373.

Felix Contelorius historia cameralis ab Urbano VI. ad Clementem VII. fol. 2037.

Felix Contelorius historia cameralis a Calixto III. ad Sixtum IV. fol. 2038.

Felix Contelorius historia cameralis sub Eugenio IV. et Nicolao V. fol. 2039.

Felix Contelorius historia cameralis sub Martino V. fol. 2281.

N. Coronae diarium sub Sixto IV. et Innocentio VIII. ab a. 1481—1488. ital. fol. 922.

N. Coronae diarium copiosius usque ad a. 1492. 8vo 1092.

S. Damasi vita fol. 1234. (373 et 384.)

— — pontificale 2241. 2520. 2017.

SS. Deodati et Romarici vitae. 8vo 945.

Eugenii IV. diarium ab a. 1431—1447. 1088. (139.)

Ferretti Vicentini historia suorum temporum ab excessu Friderici II. fol. 119. (348.)

Venantii Fortunati opera fol. 1471.

Friderici et Sigismundi imperatorum epistolae. fol. 1322.

S. Gandulphi vita translatio et miracula 1234. (269.)

Gaspari Veronensis chronicon gestorum sub Paulo II. fol. 1237. (21 et 41.)

Alex. Geraldini acta summorum pontificum a B. Petro ad Nicolaum IV. fol. 989.

Gervasii Tilleberiensis historica mundi descriptio ab illius primordio et de mirabilibus cuiusque provinciae. fol. 874.

Girbertus monachus (Silvester II.) de electione Arnulphi Remensis episcopi in concilio Remensi facta, et alia. 4° 118.

De Godefridi Bullioni ducis acquisitione terrae sanctae et de novem ipsius in regno successoribus. in 4° 911.

Gregorii IX. vita. fol. 1063. (281.)

De Gregorii X. vita et miraculis relatio pro eius canonizatione ad Urbanum VIII. fol. 964.

Gregorii XII. diarium ab a. 1407—1410. anon. fol. 1088. (123.)

Bernardi Guidonis chronicon Romanorum pontificum. 985.

Herchemperti historia Langobardorum ab excessu Friderici II. ab a. 1211—1268. fol. 883.

Hugonis abbatis destructio monasterii Farfensis et alia. fol. 921.

Stephani Infessurae diarium rerum Romanarum post curiam e Gallia reuersam usque ad Alexandri VI. coronationem. ital. fol. 1087.

Innocentii III. vita. 991. (conf. 1238.)

Joannis monachi chronicon monasterii S. Vincentii de Vulturno. fol. 873. (conf. 3577. copiam.)

Isidori Hispalensis chronicon. fol. 2533.

Joannis Judicis chronicon suo tempore in Lombardia gestorum. fol. 1707.

Simonis de Leontina chronicon de gestis Normandorum in Sicilia et Calabria. ital. fol. 1235. (254.)

Joann. Phil. Leoncelli historia urbis Spoleti ab eius origine ad a. 1600. fol. 905.

Jac. Maffei Volaterrani diarium Sixti IV. ab a. 1479—1481. fol. 1091. 2029.

Martini V. diarium ab a. 1420—1431. fol. 1088.

Martini Poloni chronicon 912. (78.) 987. 988. 2013. 2014. 2018.

Ludov. Monaldeschi chronicon ab a. 1327.—1340. ital. fol. 922. (355.)

Nicolai V. conclave. ital. fol. 1054. (150.)

— — diarium a. 1447—1455. fol. 1088. (165.)

Orosii historia membr. fol. 1965.

Palmerii chronicon Parmense et Placentinum et de gestis in Lombardia. fol. 1707.

Pandulphi Pisani continuatio Anastasii. fol. 922.

Juliani Passari diaria rerum gestarum in regno Neapolitano ab a. 1220—1526. cum Gregorii Russi continuatione ad a. 1573. fol. 890.

Pauli II. conclave fol. ital. 1087. (190.)

— — diarium ab a. 1464 — 1471. fol. 1088. (198.)

Petri Blesensis epistolae CXLVI. fol. 214.

Petri diaconi chronicon de viris illustribus Casinensis monasterii. fol. 1236. (255.)

Antonii de Petris diarium ab a. 1404 — 1417. fol. 1089. 1090.

Pii II. conclave. fol. 1087. (166. 179.)

— — diarium ab a. 1458—1464. 1088. (190.)

— — orationes variae et commentarii 2145. 2030.

Ptolemaei de Luca chronicon pontificum Romanorum. fol. 986.

Richardi de S. Germano notarii chronicon de gestis in Sicilia et alibi ab obitu Guillielmi II. ad Fridericum II. imperatorem. fol. 1235.

Petri de Ripalta chronicon. fol. 2049.

Romualdi Salernitani chronicon. fol. 2531.

Sixti IV. diarium ab a. 1471 — 1477. fol. 1088. (209.)

Matth. Spinelli de Giovenazzo annales rerum Neapol. ab a. 1247 — 1268. ital. fol. 1085.

Joannis Villani historia Florentina ital. fol. 877.

Philippi Villani hist. Florentina seu Solitarius. fol. 898.

Petri de Vineis epistolae. in 4°. 2138.

Jacobi de Vitriaco hist. Hierosol. seu Terrae Sanctae abbreviata. 4°. 912.

Zachariae papae synodus Romana a. 743. ex cod. Casinensi descripta. fol. 1234. (154.)

2ter Catalog.

(Anagniae ecclesiae scripturarum archivii inventarium. fol. 1234. (215.))

Aquileiae novae patriarchatus chronica 247.

Ad Cameram apostolicam spectantia ex libro antiquo: de domo regia Francorum. 1233.

Cancellariae apostolicae censuarium antiquum. fol. 714.

Cancellariae apostolicae formularium fol. 715.

(Casinensis bibliothecae manuscriptorum index fol. 1234. (247.))

Catalogus antiquus episcopatuum Orbis. 4°. 253. fin.

Chronicon Viterbiense ab a. 1180—1476. 1091. (262.)

Chronicon ab a. 1300—1350. italico idiomate antiquo. fol. 922.

Chronographia pontificum regum principum omnium cum notis rerum memorabilium. fol. 1009.

Conciliorum variorum fragmenta cum epistolis ad eadem, typis edenda. fol. 113—115.

Diarium ab a. 1267—1456. a duce Montis Leonis collectum. ital. fol. 1086.

Diarium ab a. 1403—1595. fol. 1088. (115.)

Flandriae comitum brevis chronica in 4°. 911.

Florentiae historiae breviarium usque ad a. 1454. 901.

Florentiae statuta. 395—395.

Formularium membr. 2902. 2019.

— brevium absolutionum confirmationum etc. 715. fol.

Formulae cancellariae apostolicae 710. 711. 712. 713.

Franciae regum genealogia. fol. 985.

— seu Galliae antiquae provinciarum et civitatum notitia. fol. 809.

Imperatorum Roman. brevis chronica fol. 985.

De Longobardis chronica quaedam fol. 1707.

Martyrologia antiqua fol. 931. 1851. 1852. 2107. 2841.

De Neapolitani ac Siciliae regnorum successibus et bellis sub Friderico II. Corrado et Manfredo eiusque filiis historia. fol. 883. (227.) 1016.

Sanctorum vitae 925. 926. 2105. 2106.

Statuta nurcatorum lanae 2297.

Sublacensis monasterii chronicon cum catalogo abbatum eiusdem a S. Benedicto ad a. 1376. fol. 1106. (47.).

7.

Nachrichten von einigen für die ältere deutſche, vorzüglich Baieriſche, Geſchichte nicht unmerkwürdigen Handſchriften, welche theils beinahe ganz unbekannt, theils wahrſcheinlich für immer verloren ſind.

Von Herrn Hofrath Hoheneicher in Partenkirchen.

I.

Der baieriſche Archivar Auguſtin Kölner, Arentins Zeitgenoſſe, Freund und Anverwandter, welchem wir eine

Sammlung Baieriſcher Urkunden [1]), de Bello Palatino-Boico Libros III. [2]) und eine Designationem Bavariae

1) Unter der Aufſchrift «In dieſem Libel iſt im Anfang mit der kurtz angezeugt, vnd beſchriben der Fürſten von Bayrn Stam, alt Herkommen, vnd Siptzal, vnd wie ſy mehrmals von, vnd zuletzt wider zu der Regierung des Fürſtenthums Bayrn kommen. Demnach ſeyen in dieſem Libel Regiſtirt die ältiſten briefflichen Urkund, Lehen, Donation, Käuff, Verträg: vnd vill ander Brieff, Contract: vnd Handlungen von ao: 1208. bis auf Kayſer Ludwign von Bayrn: vnd insbeſonder, wie durch Se. Majeſtät beed Fürſtenthum Ober: vnd Nidern Bayrn ao: 1340. wider zuſam gebracht worden.» Dieſe, aus 304 Blättern beſtehende, Handſchrift war die Veranlaſſung und Grundlage der von dem kurfürſtlichen äußern Archivar Joſeph Anton Acttankhovar im Jahre 1767. herausgegebenen kurzgefaßten Geſchichte der Herzoge von Bayern aus dem Hauſe Wittelsbach, mit Urkunden, wie in der Vorrede derſelben verſichert worden iſt. Aus Kölners Sammlungen hat Oefele in dem Spacimine Diplomatarii Baioarici T. II. Script. Rar. Boic. p. 103—296. et 327—330. mehrere Urkunden und Auszüge abdrucken laſſen.

2) Koelneriani laboris (de Bello Palatino — Boico, operis magna diligentia, summa fide et eracto judicio elaborati, scriptis etiam et tabulis publicis probe muniti) Tomi II. priores adhuc hodie in Archivo extant: tertius vero (in eo quidem exemplari, quod mihi ibidem videre contigit) desideratur. Eum (uti in Adversariorum suorum Tomis Joannes Liebius Archivi Custos notatum reliquit) Joannis Maerdelius Camerae Praeses anno 1619. decima Januarii inde exemtum Matthaeo Radero, notissimo Musis Boicis nomini, qui tum Historiam Boiorum prae manibus habebat, commodato dederat; quem absoluto opera (quod duobus voluminibus hodie superest, sed a suis) Patribus Societatis Jesu (premisus) Koelnerianum Tomum fideliter restituisse uti nullus dubito, ita alieno fortasse loco repo-

Geographicam, [1]) beide Werke in deutſcher Sprache, dann eine Genealogiam Ducum Bavariae et Comitum Palatinorum Rheni, oder Blutſtammen und Sippſchaft der Herzoge von Bayern und Pfalzgraven am Rhein [2]) verdanken, hat auch eine Baieriſche Geſchichte in deutſcher Sprache geſchrieben. Von derſelben meldet Oefele [3]) «Neque satis habuit Koelnerus Tabularium undique dispersum ceu Absyrti membra collegisse, justos quoque Annales condere in animum induxit, atque ad justam molem opus vernaculo sermone deduxit, rebus fidem ex insertis quoque loco tabulis et monumentis authenticis adstruendo, ut actuarium gentis suae agnoscceres. — — — Coeterum opus ego illud integrum nondum vidi. Fragmenta tamen non aspernanda partim autographa partim aliena manu descripta, eaque non pauca oculis saepe usurpavi. Magnam partem hodie

---

situm ad Archivum non rediisse (plurimis convictus exemplis) facile mihi persuadeo. Quaecunque hodie sors sit operis illius, integrum certe tempore suo adhuc vidit atque usurpavit mox lavdandus a nobis Koelneri Abbreviator » Oefele T. II. Script. Rer Boic. p 469 et 470. Der angezeigte Abkürzer iſt Kölners Nachfolger am Archive Erasmus Vendius (Fennd), deſſen Ephemerides Belli Palatino — Boici ex Augustini Koelneri Libris III operis inediti de Bello Boico concinnatas Oefele in dem nämlichen Tomo p. 472—493. herausgegeben hat.

1) Oefelii Script. Rer. Boic. T. II. p. 100. Gewoldi Delineatio Norici Veteris an mehreren Orten, z. B. p 101 et 102.

2) Herausgegeben in des Profeſſors Fr. Chr. Jon. Fiſchers Novissima Scriptorum ac Monumentorum Rer. Germanic. Collectione T. I. p. 135 seqq.

3) Loco cit. p. 101 et 102.

quoque inter schedas Tabularii acephalas videre est. Integrum tamen alicubi latere, suspicio mihi est non levis; tale certe habuere, quibus Maximilianus I. et Ferdinandus Maria Boiorum Duces Electores res majorum suorum describendas commisere, ubi ad oram subinde et leviter memoratur Koelnerus. [1]) Illucescent forte et huic (ut est vicissitudinum arcanus aliquis et tacitus ordo) Phoebus suus, qui diu pressum utilitati publicae, cui olim sacer est, postliminio reddet.» In dem Jahre 1803. iſt aus der Bibliothek des aufgelöſeten Kloſters Raitenbuch in die Königliche Central-Bibliothek zu München gekommen. «Des baieriſchen Archivars Auguſt Köllner noch ungedruckte baieriſche Chronik mit Urkunden.» [2]) Lipowsky hat in ſeinem Herzog Chriſtoph [3]) Auszüge aus Kölners Chronikon [4]), und aus deſſelben Hiſtory von dem Landt Bavaria oder Norica genannt mitgetheilet.

II.

Gewold in ſeinen Additionibus ad Hundii Metropolim Salisburgensem [5]) führt eine Stelle ex Libro M. S. membranaceo Decani Pataviensis anonymi an, welchen

---

1) In Adlzreitters (des Jeſuiten Verveaux) Annal. Gentis Boicae P I. p. 223. 322. 443. P. II p. 224. 225. 226. 228. 229. 232. 233.

2) Chriſtophor Freih. von Aretin Beiträge zur Geſchichte und Lit. ꝛc. 1804. April S. 75. 2.

3) S. 135—141.

4) Handſchrift der Königlichen Centralbibliothek zu München.

5) T. II. Niderburg Monasterium Monialium nobilium in Passau p. 585—587. Edit. Monacensis de ao. 1620. cfr. T. I. p. 333.

er für den Burckhard Krebs, der im Jahre 1438 Domdechant zu Paſſau geweſen, und 1462. geſtorben iſt, hält. In derſelben wird geſagt, der Verfaſſer habe, auf Befehl des Kaiſers Friedrich III., ein Buch de Gestis, ortu et occasu Romanorum Regum geſchrieben, und eine Oeſterreichiſche Chronik aus der deutſchen in die lateiniſche Sprache überſetzt. Oefele, welcher T. I. Script. Rer. Boic. p. 713a geſagt hatte, cujus (Krebsii) Historia ubi lateat et an lateat alicubi, mihi quidem incompertum, hat in dem Indice ad hunc Tomum sub voce Krebsius ſich auf folgende Weiſe berichtiget: «Krebsius (Burchardus) Decanus Passaviensis, Historiae cujusdam Augustae, ineditae, autor, hodie in Tabulario Cons. (ilii) Ecclesiast. (ici) Monacus. (is) extantis.»

III.

Ueber Friedrich Maurkircher, Kanzler Herzogs Georgs des Reichen von Baiern-Landshut, und Biſchof zu Paſſau [1]) kommt in des Johann Ebran von Wildenberg Baieriſcher Chronik [2]) folgende Stelle [3]) vor: «Diſe Hiſtory von Herzog Johannſen [4]) vnd Frawen Jacoba hat mir aus Holland gebracht der würdig Doctor Fridrich Maurkircher dieſelb Zeit Brobſt zu Alten-Oetting nachmallen Biſchove zue Paſſau», und Arentin [5]) ſagt: «Sequor Annales Georgii reguli Boiorum ditissimi, quos

1) Starb zu Braunau den 21ten November 1485.

2) In Oefelii Script. Rer. Boic. T. I. p. 301—314.

3) p. 313b. cfr. 313a.

4) Von Baiern-Holland.

5) Annal. Boiorum Lib. VII. p 816. Edit. Ingolstad. cfr. Dr. F. C. J. Fiſcher: Ueber die Geſchichte des Deſpotismus in Teutſchland, S. 272.

eius iussu Fridericus Maurkircher, magister Epistolarum, et Pontifex Bathauensis iureconsultus ex Bathauia insula in Boiariam detulit, et ego apud Tegernsehe reperi.»

IV.

Georg Spies (nach dem Gebrauche seiner Zeit, Cuspinius Boiemus — Beham —, auch von seinem Geburts-Orte Weiden in der Oberen Pfalz Salicetus genannt) in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts Lehrer der Rechte und der Dichtkunst zu Ingolstadt, in der Folge Kanzler zu Passau und endlich zu Freisingen, Aventins Freund und des Wolfgang Hungers Schwiegervater, [1] hat Annales (Deutsche oder nur Baierische?) geschrieben. Die einzige Spur derselben enthält nachstehende Stelle in Hungers Annotationibus in Cuspiniani Caesares. [2] «Equidem socer quoque meus piae memoriae Georgius Bohemus, cognomento Spies, Jurecos. et olim sub illustriss. optimisque Principibus et Episcopis, Ernesto Boioario

---

1) Nachrichten von Georg Spies kommen vor in Lipperts Abhandlung von den ehemaligen Gelehrten Gesellschaften in Baiern, in den alten Abhandlungen der Baierischen Akademie der Wissenschaften I. B. I. Th. S. 13 u. 14. 20 u. 21. 26. 29. 31. und in Mederers Annalibus Academiae Ingolstadiensis P. I. p. 100. 100 et 100. 209—211. Auch in Aventini Rudimentis Grammaticae und in desselben Rudimentis Musicae sind lateinische Gedichte von Spies enthalten.

2) Basileae per Joannem Oporinum et Nicolaum Brylingerum, ohne Angabe des Jahrs (1561) in Fol. col. 181. — Ueber Wolfgang Hunger habe ich in der Zeitschrift für Baiern und die angränzenden Länder 1817. November S. 240—255. einige Nachrichten geliefert.

et Philippo Palatino, Cancellarius primum Patauiensis, deinde Frisingensis, in Annalibus a se congestis, suaque manu scriptis hoc ipsum pratum Vehwisen appellat, proximeque Ampfing situm narrat.»

8.

Ueber zwei Handſchriften, vormals in der Bibliothek des aufgelöſeten Baieriſchen Kloſters Tegernſee.

Von Demſelben.

Von dieſen beiden Handſchriften haben weder Chriſtoph Freiherr von Aretin in den Briefen über ſeine literariſche Geſchäftsreiſe in die baieriſchen Abteien [1]), noch Herr Bibliothek-Cuſtos Docen in den Nachrichten über einige die ältere deutſche Geſchichte betreffende Handſchriften unter den lateiniſchen Manuſcripten der Münchner Bibliothek [2]) bisher einige Erwähnung gemacht. [3]) Nachſtehende kurze Notiz wird daher nicht ganz überflüſſig ſeyn. Voraus wird bemerket, daß die vor mir liegenden Abſchriften von dem, auch um den Peziſchen Theſaurus verdienten, dortigen Benediktiner P. Roman Krinner [4]) beſorgt, und zwar die erſte die S. Henrico sacra (15. im Juli) 1711., und die

1) Beiträge zur Geſchichte und Literatur ꝛc. 1803. II. 60—68. 1804. V. 78 u. 79.

2) Dieſes Archiv II. B. 1 u. 2. Heft S. 21—25 u. 79—89.

3) Auch früher Bernard Pez nirgends. Gerberts, Gerkens und Zapfs literariſche Reiſen ſind mir gegenwärtig nicht zur Hand.

4) Man vergleiche über ihn Baaders Gelehrtes Baiern I. 632.

zweite die S. Bernardo sacra (20. im Auguſt) des nämlichen Jahrs beendiget worden ſeyen.

I.

5 Blätter in Quart.

Anfang: «Regni Francorum Genealogiam nobilissimam multis tamen auctoribus ignotam per Catalogum disponemus: incipiemus ab Adam usque ad Noe: a Noe usque ad primum Regem Babiloniorum Nemrot, et ab illo de Rege ad Regem usque ad Reges Troianos: et inde usque ad Carolum Magnum, et ab illo usque ad Fridericum Imperatorem, et filium eius Regem Henricum. Igitur ordiamur ab Adam nomina eorum. Adam, Sich, Enoch, Cainan, Malaleel, Jarech, Enoch, Matusalem, Lamech, Noe etc.» Ende «Lotharius Saxo, Conradus tertius, et Fridericus primus, Heinricus sextus filius Friderici. Ecce habes o lector ab Adam usque ad Fridericum et filium eius Heinricum plenam Genealogiam, et plenum Catalogum Regum sive Imperatorum Francorum. Ab illis descendit Genealogia Ducum Bavariae, ut plene habes in arbore consanquinitatis eorum.» Dieſe Genealogie iſt aber nicht durchgehends bloßes Namen-Regiſter. Zur Probe mag die folgende Stelle dienen: «Mortuo autem Rege Pharamundo succedit Rex Crinitus filius eius, a quo reliqui Francorum Reges omnes Criniti sunt appellati. His temporibus Francia crescere, Roma vero minui coeperunt; gentes enim, quae fuerant Romanis subiectae, per se ipsas regnare coeperunt: Romani e contra gentibus servire cogebantur. Gothi enim cum ipsam urbem Romam iam essent depopulati, ultra Ligerim fluvium in Galliam consede-

runt. Burgundiones tunc Regem habere coeperunt. Franci etiam Romanos, qui tunc circa fluvium Rhenum habitabant, fugavarunt. Defuncto Rega Crinito successit Rex Gilibertus, qui ex Regina nomine Bissima genuit Glodoveum, Rex Glodoveus genuit Mironeum, Rex Mironeus genuit alium Mironcum, a quo Reges reliqui omnes Mironei sunt appellati in Francia. Rex Hildricus filius Mironei genuit alium Glodoveum: Rex iste Glodoveus secundus fuit primus Christianus Rex Francorum, quem S. Remigius baptizavit. Iste Glodoveus Alemannos sibi subiugat, Gothos et Wascones devicit. Nota quia hic incipit Genealogia Caroli Magni ab Arnulpho, qui fuit Maior Domus. Anno ab incarnatione Dñi DCCLI. Reges Francorum solo nomine regnabant: Erat autem apud eos Princeps de cognatione eorum, qui vocabatur ex officio eorum Maior Domus: Totum enim illud regnum regebat, quorum primus dicitur fuisse Arnulphus, qui postea fuit Episcopus Mettensis, cuius filius Angisus post cum fuit Maior Domus, post quem fuit filius eius Pipinus Maior Domus, qui cognominabatur grossus, cuius filius fuit avus Caroli Magni, Carolus Marcellus (sic) nomine, de quo natus est Pipinus Gnavus, Dux etiam Francorum, et Rex, et Maior Domus, de quo natus est Carolus Magnus primus Francorum Imperator. Ex tunc fuerunt in Francia Imperatores usque hodie.»

II.

8 Blätter in Folio.

Anfang: «De Origine Noricorum, et Ducum Bavariae, item de Successione eorum in regimine. Bavaria, quae dicitur Noricum, non tantum provincia,

sed etiam regio olim fuit, quia plures principatus sub se quondam comprehendit. Hanc regionem perlabitur fluvius Danubius dictus. Ipsa haec regio Noricum dicebatur ab agro frigido, quasi nocens cultoribus, dum steriles affert fruges. Eadem quoque provincia Barbaria vocabatur a populi feritate, qui olim ab Armenia venientes expulsis incolis ibi consederunt. — — — Cum autem per successores Pipini saepius fieret divisio regionum inter filios Seniorum, terminosque suos quilibet dilatare intenderet, et Romana sacra sedes agentibus maxime Longobardorum, Gothorum et Hunnorum exercitibus nimium premeretur, Carolus factus Maior Domus Franciae a Papa accessitur in auxilium contra ipsos, cui dedit in subsidium decimas ecclesiarum conferre militibus, et spem Regni, quod in suo filio adimplevit. — — — Anno Dni 508. sub Anastasio Imperatore et Duce Theodone gens Bavarorum ad sedes proprias remeavit, a quibus antea expulsi fuerant. Anno Dni 532. praedictus Theodo Dux Bavariae est defunctus, cui successit filius eius Theobaldus. Anno Dni 508. gens Noricorum, prius per Romanos expulsa, revertitur ad sedes proprias Duce Theodone, Italicis seu Latinis aut Romanis eiectis et fugatis. etc.» Ende «Anno Dni 1503. mortuus est Georgius Dux filius Ludovici de Landshut Ingolstadii feria 6. ipso S. Chrysogoni die sepultus Landishutae in valle felici. Anno Dni 1504. mortuus est Rupertus filius Palatini, gener Ducis Georgii ex vulnere ictus lombarda in die S. Bernardi. Anno Dni 1504. mortua est Elisabeth filia Ducis Georgii, uxor Ruperti cum duobus geminis in festo exaltationis S. crucis. Eodem anno mortuus est Rupertus primogenitus Ruperti ex

Elisabeth 8. diebus ante mortem patris sui. Anno Dni 1505. mortua est Sidonia filia Ducis Alberti feria 3. post pascha desponsata Ludovico primogenito Palatini.»

9.

Eine Notiz über des Veit Arnpekch Chronicon Boioariae.

Von Demſelben.

Es ſcheinet beinahe ganz unbekannt zu ſeyn, daß Veit Arnpekch auch in teutſcher Sprache eine Chronik Baierns geſchrieben habe. Und doch hat ſchon Aventin [1]) dieſes angezeigt, und ſpäter der Jeſuit Rader [2]) beſtätiget. Eine ſorgfältig vergleichende Nachſicht der vielen teutſchen Chroniken Baierns, welche in der Königlichen Centralbibliothek zu München verwahret werden, würde gewiß nicht überflüſſig, vielleicht auch nicht fruchtlos ſeyn, und

1) «Vitus Arenpeckh sacerdos Landshuta oriundus, qui latina et vernacula lingua diligentissime omnium de rebus Boiorum parentum memoria perscripsit sub Duce Georgio.» Aventini Annales Boiorum Lib. I. p 1. Edit. Ingolstad.

2) «Animadversiones ad Volumen primum Bavariae Sanctae pag. 47. v. 13. ante finem. Insere post vocem secuturum MS. patria lingua chronicon Arenbekii docet, Vtam solam ad S. Emmeramum venisse, illumque respondisse, vti deprehensa quaerenti patri diceret, neminem praeter se et Emmeramum episcopum scire. Sed MS. latina lingua nobiscum sentit.» Raderi Bavaria Sancta Vol. III. p. 197.

die Auffindung des fraglichen Werkes, welche in mehr als einer Hinſicht ſehr wichtig ſeyn würde, bewürken.

10.

Ueber die Codices Kysilae, vormals zu Benediktbeuern.

Von Demſelben.

Aus der Bibliothek der ehemaligen Benediktiner-Abtei Benediktbeuern ſind einige Codices in die Königliche Centralbibliothek zu München gekommen, welche eine fränkiſche Prinzeſſin Kyſila (Gisala, Gisila) um die Mitte des 8ten Jahrhunderts theils dem benachbarten, in der Folge von den Ungarn zerſtörten, Nonnenkloſter Kochel (Quohehalun, Quochalum, Cochalun) nebſt einigen mitgebrachten Koſtbarkeiten ſchenkte, theils während ihres Aufenthaltes in demſelben durch die in ihrem Gefolge mitgekommene Kapellanen (Kleriker) ſchreiben ließ. [1] Nach Aventin [2],

1) Bern. Pezii Thes. Anecd. Noviss. T. I. P. I. Dissert. Isagog. P. I. §. XXXI p. XVII. T. III. P. III. col. 609 et 610. 615 et 616. 619 et 620. 629 et 630. cfr. Chronicon Benedictoburanum circa 1150. compositum in Vol. VII. Monumentorum Boicorum p. 22., Meichelbeck Hist. Frisingensis T. I. P. I. p. 55 et 56., Ejusdem Chronicon Benedictoburanum P I. p. 13—15 et 19.

2) In Annal. Boiorum Lib. III. p. 300. Edit. Ingolstad. cfr. des Herrn Prälaten Franz Töpfel von Pollingen Indiculus Manuscriptorum in Rapsodiis Joannis Aventini, quorum quinque Tomos aliquando apud se habuit, reperibilium, in des Frhrn. Chriſtophor von Aretin Beiträgen zur Geſchichte und Lit. ꝛc. 1805. Mai S. 534.

ſoll dieſe Kyſila die Gemahlin des letzten fränkiſchen Königs aus dem Geſchlechte der Merovinger, Childerichs III. geweſen ſeyn. In dem Codice Homiliarum S. Gregorii ſteht «Chadold Presbyter scripsit istas (posteriores viginti) Omelias, qui cum Regina Kysila venit ad monasterium S. Michaelis Archangeli ad Quohchalun. Obitus Domnae Kysilae Monialis et Reginae sub die Idus Martii» [1]) Auch in den Benediktbeueriſchen Necrologiis kömmt «ad diem 15 Martii Gisila Monialis et Regina» vor. [2]) Die fraglichen Codices verdienen, wenn es nicht bereits geſchehen iſt, ſorgfältigſt unterſucht zu werden. Es iſt gar nicht unmöglich, daß in denſelben irgendwo eine kleine Nachricht von den letzten unglücklichen Sprößlingen des Merovingiſchen Hauſes verborgen liege. Jede Zeile wäre, bekanntlich, von der größten Wichtigkeit.

11.

Noch eine Stelle den Regino Prumiensis betreffend. (Zu B. II. H. 3. S. 229—232. und B. III. H. 3. S. 291—296. dieſes Archives.)

Von Demſelben.

In des Daniel Papebroch Propylaeo antiquario circa veri ac falsi discrimen in vetustis membranis, praemisso Tomo II. Actorum Sanctorum mensis Aprilis, wiederum abgedruckt in Baring's Clavi diplomatica, kommt §. 81. p. 286. vor: «Obiit autem (Regino, vt

1) Pezii Thes. Anecd. Noviss. T. III. P. III. col. 609 et 610.
2) Meichelbeck Chronic. Benedictob. P. I. p. 14.

ex epigraphe sepulchrali liquet, anno 915.) a sua Abbatia Prumiensi exul, in monasterio S. Maximini prope Treuiros, vbi non ita pridem repertum corpus cum apposito pedo abbatiali fracto, ad eius depositionem significandam.» Der folgende §. 82. enthält p. 286 et 287. weiters: «Vidimus etiam ipsi nos memoratum (Reginonis) codicem, eumque autographum dici a monachis Prumiensibus audiuimus patienter. Vidimus autem, quod dictus codex vna perpetuaque manu descriptos haberet francicos Annales, et Eginharti Commentarium de Vita Caroli Magni, ac demum ipsum Reginonis Chronicon: eademque manu ad calcem libri scriptum legimus: Anno Dominicae Incarnationis MLXXXIV. scriptum est hoc volumen ab Arnoldo Scholari, praecipiente DomnoWolfranno pio ac venerabili Abbate Prumiensis Coenobii.»

Dieſe Stelle liefert den unverkennbaren Aufſchluß, daß a) ſchon zur Zeit Papebroch's, welcher bekanntlich den 28ten im Juni 1714. geſtorben iſt, das Autographum des Regino in der Abtei Prum nicht mehr exiſtirte, und daß b) der demſelben von den dortigen Religioſen als angebliches Autographum vorgewieſene Codex der nämliche war, welcher B. II. H. 3. S. 229—231 dieſes Archives beſchrieben iſt.

12.

Einige Bemerkungen über den 3ten Band des Archivs.

Von Herrn Abbé J. Dobrowsky.

S. 153. werden 7 Handſchriften des Jordanes genannt. Es iſt aber zu Wien nur Eine vorhanden, die

ich bereits verglichen habe. Herr Perz muß ſich geirret haben. Von dem Anonymus de conversione Carantanorum ſind wohl ſo viele HSS. vorhanden, nicht aber vom Jordanes de rebus Geticis.

S. 424. Die dort genannte HS. des Vatikans hat Dr. Perz, wie er mir ſchreibt, bereits verglichen, Die Vergleichung aber noch nicht eingeſchickt. *)

S. 440 und 441. Chronicon Jornandis zu Cambridge und Oxfort. Ich wünſchte zu erfahren, ob nicht auch das Buch de rebus Geticis dabei ſey. Auch wäre es nützlich, von der Vergleichung des Hugo Grotius eine Probe zu erhalten. Nicht zwar des Ganzen, ſondern nur von den Worten im Gratianus — Gens Hunnorum super Gothos irruens. — Alles Frühere iſt ganz unbrauchbar.

S. 452. Wegen der HS. zu Breslau, wenn ſie gleich nicht alt iſt, habe ich mich an Herrn Prof. Stenzel gewendet, und ihm einige Stellen angezeigt, aus denen ich auf den Werth der HS. werde ſchließen können.

13.

Einige Notizen über unſere Vorarbeiten zur Herausgabe der Gesta Trevirorum.

Keinem deutſchen Volke iſt es eingefallen, ſeinen Urſprung in einem ſo grauen Alter aufzuſuchen, als es der Trierer, wenigſtens im Mittelalter, that. Es iſt bekannt, daß unſere älteſten Geſchichtsquellen, die Gesta Trevirorum, denen die anderen Chroniſten des Mittelalters (Marianus Scotus, Sigebertus Gemblacensis, Otto Frisin-

*) Dieſe hat Herr Abbé D. ſeitdem erhalten. A. d. R.

gensis, Conradus Urspergensis, Albertus Stadensis u. a.) nachſprachen, den Urſprung der alten Trierer aus Aſien leiten, durch die ausgeſchmückte Sage des Trebeta. Dieſer, der Sohn des aſſyriſchen Herrſchers Ninus, ſoll nämlich 1300 Jahr vor Erbauung Roms, den Grundſtein zu unſerer Vaterſtadt gelegt, und ihren Bewohnern ſeinen Namen hinterlaſſen haben.

Dieſe Sage, welche als beſtimmtes hiſtoriſches Factum erzählt wird, iſt mannichfaltig und mit Recht beſtritten, und in die Reihe der fabelhaften Sagen verwieſen worde. Der hiſtoriſche Grund und Boden fehlt dafur durchaus: in den klaſſiſchen Schriftſtellern der alten Welt findet dieſe Begebenheit auch nicht entfernt irgend einen Gewährsmann.

Aber jene Chroniſten hinterließen dieſes Mährchen der Nachwelt als wahre Geſchichte. Zwar bezweifelte ſchon Brower (Annal. Trevir. T. I. c. 6.) die Aechtheit dieſer Erzählung; doch im Allgemeinen fand ſie noch durchaus im 17ten Jahrhundert, und auch ſpäter, ihre Vertheidiger *). Noch in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts ſchrieb man auf dem alten Rathhauſe der Stadt Trier (zur Steipe genannt) die Worte an:

> Ante Romam Treviris Stetit annis mille trecentis.

Es ſtanden indeſſen auch Männer auf, welche die Glaubwürdigkeit dieſer Erzählung beſtritten, und die Unhaltbarkeit derſelben, in jener beſtimmten hiſtoriſchen Form, darſtellten. Wir nennen Martene, Dú-

*) Lector superioris saeculi credulitati libentius ignoscet, cum intelliget, quod nec quidem cultiori aevo satis excuti ex animis Trevirensium possit. ſagt Papenbroch (Acta S. S. Tom. I. p. 103.).

rand, Schöpflin, Hontheim, die nicht nur den Ungrund dieſer Geſchichte, ſondern ſogar unſeren Jahrbüchern bis zur Normänniſchen Invaſion (im Jahre 882) beinahe alle Glaubwürdigkeit abſprechen, und daher fangen die zwei erſten und unſer Hontheim ihre Ausgaben der Gesta Trev., nicht wie Leibnitz mit dem Lib. I. cap. 1. an, ſondern nur erſt mit dem Lib. XII. cap. 16., welches in der Reihenfolge das 43te Kapitel iſt. Allein, wenn gleich dieſe ſonſt ſo verehrungswürdigen Männer hinſichtlich des erſten Punktes unſern Beifall haben, ſo geht ihre Kritik doch offenbar zu weit in Rückſicht des zweiten, und ſie gerathen ſelbſt einigermaßen deshalb in Widerſpruch mit ſich ſelbſt.

Hontheim ſagt (Hist. Trev. dipl. Tom. I. de aera fundati Episcopatus Trevir. p. XL.): Nimis sane multa convelli oporteret, si hodiernus artis criticae rigor, qui pias traditiones cum erroribus popularibus facile confundit, es saepe bonam semen cum zizanio evellit, exerceretur in Breviaria, Martyrologia, et eas etiam Sanctorum vitas, quae hodiequo a prudentibus sincerae existimantur.

Breviarien, Martyrologien und Leben der Heiligen werden indeſſen nicht die einzigen Fundamente unſers hiſtoriſchen Gebäudes ſeyn, welche durch dieſen Blitzableiter gegen die Schläge einer zu ſcharfen Kritik ſich bewährt finden mögen.

«Römer und Griechen, ſagt Hontheim an einem andern Orte (Prodr. Hist. Trev. Tom. I. p. 3.) ſind die alleinigen Zeugen, welche über Begebenheiten des hohen Alters Glauben verdienen.» Für ihre Zeiten, allerdings ja. Das nämliche Recht können wir aber auch den Verfaſſern unſerer Jahrbücher für ihre Zeiten zugeſtehen. Muß

man auch einen Cäſar, Ptolomäus, Strabo, Tacitus, Dio Caſſius, Auſonius und Anderen, eine höhere Stufe der Bildung zugeſtehen; ſo waren doch auch die Verfaſſer unſerer Annalen nicht ohne alle Bildung, und hatten wenigſtens eben ſo große, vielleicht größere, Wahrheitsliebe, Aufrichtigkeit und Treue; auch kannten ſie jene Klaſſiker wohl, welche ſie zum Theile ſelbſt mögen abgeſchrieben haben. Ein Gregor von Tours, ein Fredegar, ein Aimonius, und andere Annaliſten der fränkiſchen Periode, die ſämmtlich vor der beliebten Normänniſchen Invaſion lebten, ſind, obgleich keine alten Griechen und Römer, uns doch ſehr wichtig, und herrliche Quellen für die Geſchichte ihrer Zeit. So waren ja auch die erſten Verfaſſer der Gesta Trevir. Augenzeugen mehrerer Begebenheiten, die ſich vor der zerſtörenden Ankunft der Normänner in unſerm Lande ereigneten. Wir geben übrigens zu, daß durch dieſe Einfälle manches ältere Denkmal zu Grunde gegangen ſeyn mag; aber daß die Worte Hontheims (a. a. O. p. XIX.): perpauca his scriptoribus ex anteriori aevo reliqua fuisse, scriptis consignata, ipsamet eorundem opera comprobant, nicht ſo ſtrenge genommen werden müſſen, beweiſen uns die Handſchriften aus dem 7ten, 8ten und der erſten Hälfte des 9ten Jahrhunderts, welche in unſrer Stadtbibliothek jetzt aufbewahrt werden, und wovon unſer große Landsmann keine Kenntniß gehabt zu haben ſcheint.

Wir werden es daher nicht wagen, bei der neuen Bearbeitung der Gesta Trevirorum dasjenige zu verwerfen, was der Normänniſchen Zerſtörungszeit, nämlich dem Jahre 882, vorhergeht; weder werden wir dasjenige verſtümmelt vorlegen, was durchaus ungetrennt bleiben muß, und ſo an der Eigenthümlichkeit unſerer Schriftſteller uns

durchaus nicht verſündigen. Unſere Anſicht wird auch durch die Ueberzeugung der verehrten Männer, der Herren Dümge und Mone (Archiv der Geſellſch. Bd. I. Heft 5. S. 417. u. f.) bekräftigt.

Wir wählten daher bei unſrer Arbeit den Mittelweg: auf dieſem glauben wir am ſicherſten wandeln zu können.

Der große Zweck der Geſellſchaft iſt die Bearbeitung der Quellen für Deutſchlands ältere Geſchichte. Wir glaubten daher gleich Anfangs, unſere Arbeit mit dem Untergange der römiſchen Herrſchaft in unſerm Lande, ungefähr mit der Mitte des fünften Jahrhunderts, am richtigſten zu beginnen, und dieſelbe mit der Regierungsgeſchichte Richards von Greiffenklau (1531) zu endigen: ein Zeitraum von etwa 1,100 Jahren. Mit dem Uebergange der römiſchen Herrſchaft in die fränkiſche entwickelt ſich eigentlich erſt deutſche Geſchichte auf dem Ager Trevericus, und geht nun durch das Mittelalter fort bis zum Schluſſe der Regierung des oben genannten Erzbiſchofes und Kurfürſten, deſſen Gesta nicht getrennt werden dürfen, und mit deren Darſtellung, die ſelbſt für die erſte Zeit der Reformationsgeſchichte nicht unweſentlich iſt, der ganze Cyklus unſerer Arbeit ſich ſchließen wird. Wir freuen uns, beifügen zu können, daß eine Stelle im Archive unſerer Geſellſchaft (Bd. IV. Abth. I. S. 6. u. ff.) uns hinſichtlich der Abmarkung dieſes Zeitraumes vollkommen beruhigt.

Wir beginnen alſo den Text unſerer Gesta mit der angegebenen Periode, wo die alte Welt in eine neue überging. Hier folgen wir dem Texte, wie wir ihn in einer Handſchrift unſers ehemaligen Kloſters zu St. Mathias, aus dem 12ten Jahrhundert, leſen. Von dieſer trefflichen Handſchrift werden wir in unſrer Vorrede zu der Ausgabe der Gesta Trevirorum (Prolegonena

Sect. I Num. VIII) nähere Kenntniß geben. Unſer Anfang iſt das cap. 12. des 2ten Buches, welches in der Leibnitziſchen Edition das 35. cap. iſt, mit den Anfangsworten: Maximus Imperator de Treberi etc.

Dieſer Codex Ms. verfolgt die Gesta bis zum cap. 77, und endigt mit dem Tode des Erzbiſchofs Albero im Jahr 1152. Hieran ſchließen ſich die Gesta Alberonis aus einem Codex Ms. unſers ehemaligen Kloſters St. Marien; bei Hontheim ſind es die capita 78. bis 89. inclus. —

Eine neuere Hand aus dem 13ten Jahrhundert führt dann den Faden der Geſchichte fort, von dem cap. 90. bis 108. inclus. Nun folgt in dem nämlichen Codex die Geſchichte des Erzbiſchofs Heinrich von Vinſtingen. Der Einſender der Nachrichten über einige alte Handſchriften (Archiv Bd. II. Heft 4. S. 319.) glaubt, dieſer Theil der Gesta Trevirorum ſey noch nirgend abgedruckt; wir müſſen aber hier wiederholt bemerken, daß wir dieſe Geſchichte bei Martene (Collect. ampliss. Tom IV. p. 256. u. ff.) abgedruckt finden. Hontheim geht dieſelbe vorbei. Die cap. 110., 111., 112. und 113. folgen hierauf, vorzuglich nach dem Texte, wie ihn Martene und Hontheim gaben. Von cap. 114. bis 167. incl. führen wir die Gesta weiter, nach dem Abdrucke Hontheims, der den Codex Ms. San-Maximianus noch vor ſich hatte. Dieſe treffliche Handſchrift ſteht leider uns nicht zu Gebote, und wir konnten über ihr Schickſal durchaus nichts erfahren.

Wir ſchließen endlich mit der Periode, welche die cap. 168. bis 179. incl. umfaßt, und geben den Text nach dem Cod. Ms. Eberhardi-Clusanus. Von dieſer, uns ſehr merkwürdigen, Handſchrift ſprechen wir in den Prolegon. Sect. I. Num. VII.

Wir finden es der Ordnung ſowohl, wie auch dem Zwecke der Arbeit am angemeſſenſten, dem Texte, ſo wie wir ihn vorzüglich aus den angezeigten Quellen vorlegen, die Varianten zur Seite zu ſchreiben, und wir werden deren aus vierzehn verſchiedenen Handſchriften, die uns vorliegen, entnehmen *).

Wir benutzen ferner die Ausgaben einzelner Theile der Gesta, von Leibnitz, Eccard, Martene, D'Achery, Calmet, Baluz, Reuber, und wie ſchon geſagt wurde, unſers Hontheims. Von Stelle zu Stelle werden die Editionen dieſer Männer mit unſern Handſchriften verglichen.

Um über unſere Arbeit an dieſer Stelle ferner Rechenſchaft zu geben, müſſen wir noch bemerken, daß wir bis zum 109. cap der Gesta gekommen ſind, und wir werden das Uebrige mit eben demſelben Eifer, und derſelben Liebe zu der Sache zu vollenden ſuchen, als wir ſie angefangen haben. Nur erſt am Ende des Textes werden wir mehrere Anmerkungen über die ſämmtlichen Kapitel der

---

*) Wir müſſen bedauern, daß die noch anderswo vorfindlichen Handſchriften unſrer Gesta (zu Wien, Frankfurt a. M. ꝛc.) uns nicht zur Einſicht zukommen konnten, oder daß wir nicht eine genaue Angabe der allenfalls darin enthaltenen Varianten benutzen können. **)

**) Zu Berichtigung dieſer Bemerkung Frankfurt am Main betreffend, iſt beizufügen, daß ſich nur zwei Codices der Gesta Trevirorum, ſoviel bekannt iſt, allhier befinden, der eine, ein Privat-Eigenthum des Unterſchriebenen, wurde kürzlich Herrn Profeſſor Wyttenbach überſendet, der andere auf der Stadtbibliothek wird von dem Unterſchriebenen, ſobald es ein als Folge einer Krankheit ihn beſchwerendes Augenübel erlaubt, verglichen werden. v. Fichard.

Gesta beifügen, welche theils geographiſchen, chronologiſchen, diplomatiſchen und kritiſchen Inhaltes ſeyn werden, theils auch Bezug auf die Idiotismen und den Sprachgebrauch der verſchiedenen Zeitalter des Mittelalters haben werden. Aber dieſe Anmerkungen werden wir nie über die Sphäre des Sachdienlichen und hier Zweckmäßigen ausdehnen. Wir werden daher in dieſen unſern Beigaben keine eigentlichen Abhandlungen vorlegen; daher wird man es uns nicht verargen, wenn wir in denſelben den ſonſt ſo beachtungswerthen Wunſchen nicht entſprechen, die unſer gelehrte Landsmann, Herr Dr. Ludwig Troß in ſeiner ausgezeichneten, wohl begabten, Ausgabe der Moſella des Auſonius, S. 230. in Bezug auf unſere Porta Martis an uns gethan hat. Wir könnten wohl bei einer andern Gelegenheit es wagen, dieſen Gegenſtand näher ins Auge zu faſſen.

Da wir übrigens in den Prologomenen zu der Herausgabe der Gesta Trevirorum, Sect I. die ſämmtlichen Handſchriften, die wir vorliegen haben, ſowohl deren, die ganze Gesta enthalten, als auch deren, die nur einzelne Leben einzelner Männer beſchreiben, oder ſonſt kurze Nachrichten aus dem Gebiete unſerer Geſchichte liefern; in der Sect. II. aber derjenigen Autoren Erwähnung thun, welche dieſe Gesta, in größeren oder kleineren Abtheilungen, in Druck gegeben haben; ſo brauchen wir uns hier in ein weiteres Detail, in Hinſicht dieſer literäriſchen Gegenſtände, nicht weiter einzulaſſen.

Ein vollſtändiges Namen- und Sach-Regiſter kann erſt ſpäter, wahrſcheinlich erſt nach dem Abdrucke des ganzen Textes, der Gegenſtand unſerer Beſchäftigung ſeyn.

Trier den 10. December 1822.

Müller. Wyttenbach.

14.

Bemerkungen zu der Nachricht von einem Kalendarium der Merseburger Domkirche ꝛc. (Archiv der Gesellschaft ꝛc. IV. Band, 1te Abtheil. S. 276 u. f.)

Von Herrn Kirchenrath Dahl in Darmstadt.

Die hier beschriebene Handschrift ist, meines Erachtens sehr unrichtig mit Kalendarium betitelt. Denn es wird von Herrn D. Hesse, l. c. S. 277, deutlich gesagt, daß nur die erste Lage, 10 Blätter enthaltend, das Kalendarium eingenommen habe. Sodann wird (am Ende der citirten Seite) gesagt: «Das Ganze enthält die bei dem «öffentlichen Gottesdienste und besonders bei der Messe, «an den verschiedenen Sonn- und Festtagen, damals «gewöhnlichen Gebete.» — Diesemnach ist das Manuscript kein Kalendarium, sondern ein wahres Missale (Meßbuch) zu nennen, von welchem zu wünschen gewesen wäre, daß mehr und nähere Nachrichten mitgetheilt worden wären, indem daraus sich leicht würde herausgestellt haben, daß jenes alte Missale nicht gerade die damals gewöhnlichen, sondern die auch itzt noch größtentheils, und zwar wörtlich in den neueren und neuesten Meßbüchern befindlichen Gebete, enthalte, welches historisch wichtig und ein schöner Beleg zur alten noch immer auf gleiche Art fortdauernden Meß-Liturgie seyn würde. *)

Die beiden Stellen: Sumpto, Domine, Salutari remedio etc. und Supplices te rogamus etc. (aus dem

*) Die vollständige Bekanntmachung und geschichtliche Erläuterung hat Herr Hesse versprochen.

Fac Simile) lieſt man auch heut zu Tage noch in allen Meßbüchern. *) Dieſelbe würden mithin nichts für die noch nicht abgeſchaffte Darreichung des Kelchs im heiligen Abendmahle (zu den Zeiten des Manuſcripts) beweiſen, wenn man ſolches nicht aus mehr andern und hiſtoriſchen Gründen wüßte.

Der Urſachen aber, warum jene Worte noch immer von dem Prieſter geſprochen werden, ohnerachtet das Volk nicht mehr unter beiden Geſtalten das Abendmahl empfängt, ſind mehrere, und zwar 1) weil die Meſſe ein Andenken der Einſetzung des Abendmahls von Chriſto ſeyn ſoll, welches unter zwei Geſtalten geſchah; 2) weil der Prieſter für ſich und für das Volk das Opfer verrichtet, er daher auch alle Gebete in plurali ausſpricht, und die Kommunion, der Einſetzung nach, unter 2 Geſtalten nimmt, was von dem Volke mentaliter heut zu Tage nur geſchieht; 3) weil die Kirche ſoviel möglich die alte Liturgie auch ſogar wörtlich beibehält.

Warum auf der 5ten Seite der ſechsten Lage (l. c. S. 278.) die Worte Te igitur etc. mit einem vorzüglich gezierten großen T anfangen, iſt die Urſache: weil hier der Canon missae — der Konſekrationstheil — anfängt, welcher in allen alten und neuen, geſchriebenen und gedruckten Miſſalen, mit Auszeichnung, gewöhnlich auch mit gröſſeren Buchſtaben, gefertiget iſt. Alſo auch hierin im 10ten Jahrhundert, wie in der Folge und noch heute.

Seite 281. ſchreibt Herr D. Heſſe: «Ein Plenarium

---

*) Das Gebet: Sumpto, Domine etc. iſt die ſogenannte Postcommunio (Oratio post Communionem) am Feſte der heiligen Maria Magdalena, und das andere: Supplices etc. kömmt täglich in der Meſſe, und zwar nach der Konſekration, vor.

« oder Plenarius iſt ein liber ecclesiasticus missalis, für « jene Zeiten das, was für uns (Proteſtanten wahrſchein« lich) eine Agende iſt.» — Hierin kann ich, meinem Freunde, dem Herrn H. abermals nicht beipflichten. Ein Plenarium oder Plenarius iſt keine Agende, ſondern hat ganz andere und verſchiedene Bedeutungen.

Ein Plenarium missale iſt ein ſolches Kirchenbuch, worin, nebſt dem Kalendarium, nicht allein die Meßgebete fürs ganze Jahr, ſondern auch die in der Meſſe vorkommenden Epiſteln und Evangelien enthalten ſind. Ob nun das angezeigte Manuſcript ein ſolches Plenarium ſey — wird Herr Heſſe leicht entſcheiden können; ich zweifle aber daran, weil er nur von den Meßgebeten, aber nichts von Meß-Epiſteln und Evangelien des Manuſcriptes geſprochen hat. Ein Plenarium, ohne weiteren Zuſatz, enthält auch noch die Agenda, oder das Rituale in administrandis Sacramentis etc. *) Letztere Plenaria ſind aber äuſſerſt ſelten, und finden ſich in einem Bande faſt niemals, weil dieſer zu voluminös geworden wäre. Daher war das Plenarium gewöhnlich getheilt, nämlich: in das Missale, Lectionarium und die Agende. Das Lectionarium war wieder zweierlei. Entweder enthielt daſſelbe nur das eigentliche Lectionarium, worin nämlich nur die Epiſteln des heiligen Paulus ꝛc. nebſt andern Lectionen, in der Meſſe vorkommend, begriffen — oder ein weiter ausgedehntes Lectionarium, worin nebſt den Epiſteln, auch die Evangelien für die Meſſen enthalten waren. Unterſchieden von dieſen allen waren die Codices quatuor Evangeliorum, worin die vier Evangelien in extenso vorkommen, und

*) Die älteſten Kirchenbücher ſind die Sacramentaria, welche nebſt der Meſſe auch das Rituale enthielten; jedoch alles dieſes kurz.

von welchen man noch sehr schöne Exemplarien, namentlich auch hier in Darmstadt und in Mainz gewahret. *)

Einen solchen sehr merkwürdigen Codicem quatuor Evangeliorum mit den sogenannten Perikopen, aus den Zeiten Karls des Großen, welchen ich vormals selbst besaß, habe ich ausführlich und kritisch beschrieben, so daß man hieraus alle ähnliche Codices leicht selbst beurtheilen, und ihr Alter sich erklären kann.

Beschreibung des alten Sale- oder Saltzgaues.

Von Herrn Oberbibliothekar Hofrath Dr. Lebret in Stutgard. **)

An Herrn Archivrath Dr. Dümgé.

Euer ꝛc. kann es nach vielseitig früherer Anregung wohl nicht befremden, von einem mit Bibl. N. 58. bezeichneten Coder der Stutgarter öffentlichen Bibliothek in gr. Fol. mit einer Anzahl von Vitis Sanctorum Nachricht zu erhalten, insoweit er für das Archiv von Wichtigkeit ist. Schon hat zu einiger bibliographischen Kenntniß desselben

*) Man vergleiche auch Sanftls schöne Dissertation in aureum ac pervetustum Evangeliorum Codicem Ms. Monasterii S. Emmerami Ratisbonae, 1786 — mit Kupfern.

**) Dieser treffliche Beitrag zur Erläuterung der Geographie des Mittelalters für dessen Einsendung dem Herrn Verfasser der vorzüglichste Dank gebührt, erscheint hier zuletzt, weil er zu dem folgenden Bande bestimmt war, die frühere Bekanntmachung indessen zu angenehm schien, um längerer Verzögerung Raum zu geben. A. d. R.

Dibdin in ſeinem großen Reiſewerk Rath geſchafft. Man ſollte jedoch denken, die zierliche, mit Thierformen (Grotesken) und andern mehr ſymboliſchen, als willkührlichen Ornamenten fleißig gezeichneten Initialen eignen denſelben zur Kunſtſchrift des 10ten und nicht erſt des 12ten Jahrhunderts, wie D. will; und dann ſind die Merkmale beim Leben des heil. Aurelius allzuſprechend, [1]) um über den Ort ſeiner Herkunft, nämlich das alte ehrwürdige Hirſau, im Zweifel zu ſtehen. Wenn indeß die ſchon häufig, aber nicht durchgängig ſtatt des Diphthongen ae vorkommende geſchwänzte e, die ſich mehrende ⁹ ſtatt us für eine Annäherung zum herrſchenden Gebrauche des eilften Jahrhunderts zeugen, ſo führt das doppelte i ohne Accente wieder ins zehnte zurück, ſo daß im Standpuncte des Paläographen das Werk ein Erzeugniß des auslaufenden zehnten Jahrhunderts zu ſeyn ſcheint. Dibdin hat übrigens K. Conrad III. mit Conrad I. Abt zu Zweyfalten verwechſelt, wenn er nach den dem Texte vorausgeſchickten Zeittafeln, [2]) worin dieſer Abt zuletzt und mit größerer, rother Schrift aufgeführt wird, das Alter der Handſchrift in das Beiden gemeinſame zwölfte Jahrhundert verſetzen zu müſſen glaubt; wobei indeß der Umſtand, daß der Codex von Hirſau nach Zweyfalten gewandert ſeyn werde, dem Geſchichtskenner nicht das mindeſte Bedenken macht. Dagegen läßt ſich hinwieder aus dem Abgang einer Beſchreibung von dem heil. Thomas Becket nichts für das hohe Alter der Handſchrift

1) Sie ſind die einzig bemalte, wo die Figuren nicht, wie ſonſt in die Breite gehen, ſondern die ganze Länge des Pergaments herunterlaufen. So ausgezeichnet, paſſen ſie blos für Hirſau, nicht für Zwiefalten.

2) Sie gehören übrigens nicht zum Werke und bleiben dem Charakter der Schrift deſſelben nicht getreu.

folgern, die im Ganzen nur eine Auswahl von 46 Heiligen begreift, worunter zwei von neuerer Hand ſich durch ihre ſchwarzbraune Dinte unterſcheiden. Gleich das Leben des heil. Ulrichs, das die Reihe eröffnet, möchte durch dieſen Codex frühzeitig bekannt worden ſeyn; es iſt nämlich vom Reichenauer Mönche Berno verfaßt, der im J. 1008. die Abtswürde erhielt. Der Text weicht im Ganzen nicht auffallend ab von dem in Welſers Werken S. 597. gedruckten; doch hat er in alterthümlichem Gepräge den Vorzug. Weniger bedeutend ſind die Eigenthümlichkeiten im Leben des heil. Goar, wenn man es mit dem Texte der Bollandiſten vergleicht. Unter den folgenden hebt ſich das Leben der heil. Verena hervor wegen der Wundergeſchichten, die in einer ſo alten Handſchrift derſelben zu leſen ſind, wo zwei Quellen zuſammenfließen, die anderwärts getrennt auch eine ſpätere Entſtehung jenes Abſchnitts derſelben hoffen laſſen. Vorzügliche Aufmerkſamkeit ſpricht an das Leben des heil. Mang, welches offenbar älter als alle iſt, die davon im Drucke erſchienen ſind. Hierauf hat freilich der Ungenannte von Regensburg, der bekannte Othlo im 11ten Jahrhundert vorbereitet, aber wer hätte doch auch jetzt noch an eine ſolche Faſſung gedacht, wobei des als Verbeſſerer genannten Ellwangiſchen Ermenrich aus dem eben genannten Jahrhundert nicht mit einer Sylbe gedacht wäre? Ueberhaupt mögen manche Einwürfe Mabillon's gegen die Aechtheit dieſes Berichts beim Durchlaufen unſers Codex ihre bequeme Abfertigung finden. Offenbar iſt dieſer Codex eine Hauptquelle für das Leben des heiligen Biſchofs Aurelius, woran den Urhebern ſo vieles gelegen ſeyn mußte; namentlich findet ſich hier die Aneignung ſeines Leichnams für Hirſau beſtätigt, die neuerlich an Giulini, wie leicht zu glauben, einen Gegner fand. Sie iſt alſo ein mittel-

barer Zeuge für das vielvermögende Anſehen der Grafen von Calw. Sodann kann der Codex als Hulfsmittel dienen für kritiſche Beſorgung der Geſchichte der heiligen Willibald, Gallus, Willibrord, Othmar, der im Jahr 925. verſtorbenen heiligen Wiberad, des von Utho im zehnten Jahrhundert verfaßten Lebens des heiligen Arbogaſt, wovon den Bollandiſten nur zwei Handſchriften zu Geſicht kamen, nebſt einem von einem ſpätern Schreiber herrührenden des heiligen Adelbert. Unter dieſen ſcheint ſich beſonders Willibrord durch Alterthümlichkeit und Aechtheit der Leſearten vor dem gedruckten zu empfehlen.

Zugleich veranlaßt mich der geäußerte Wunſch eines ganz neuen Recenſenten vom Archive, eine kurze

Beſchreibung des alten Sale- oder Salz-Gaues

anzuhängen.

Schon im achten Jahrhundert waren die geſammten fränkiſchen Länder in Oſt- und Weſtfranken abgetheilt. Der Landſtrich, den die Franken den Alemannen durch das Treffen bei Zulpich (496) abgewonnen hatten, und der in den nachherigen Pfälziſchen, Mainz-Naſſauiſchen, Kazenellnbogenſchen und Hanau-Munzenbergiſchen Landen beſtund, wurde mit dem Namen Weſtfranken belegt. Das geſammte, eigentlich ſogenannte Frankonien aber, von welchem in frühern Zeiten ein großer Theil unter den thüringiſchen Herzogen ſtund, in der Mitte des achten Jahrhunderts von dieſer Verbindung losgeriſſen, erwuchs zu einer beſondern fränkiſchen Provinz, und erhielt den Namen Oſtfranken, oder orientaliſches Franzien. Eine Urkunde K. Arnulfs vom Jahr 889., worin derſelbe der wirzburgiſchen Kirche den von ſeinen Vorfahren Pipin und Karlman geſchenkten zehnten Theil des jährlichen Schoſſes beſtätigt, welchen die Oſtfranken und die unter ihnen woh-

nenden Slaven bezahlen mußten, beſtimmt den Umfang des Gebietes der erſtern durch die ausführliche Angabe der darin gelegenen Gauen, worunter das Grabfeld und der Rangau die größten waren. Ueber letztern hat der ehemalige Rector G. W. Diez zu Windsheim an der Aiſch in vier Programmen umſtändliche Nachrichten geſammelt, welche von Herrn Profeſſor Siebenkees zu Landshut im ſechsten Theil des Journals von und für Franken S. 548. mit den nöthigen Erläuterungen begleitet wurden. Auch von den kleinern Iphigau, Gollachgau und Badanachgau hat Diez in einigen andern Programmen gehandelt. Der leider in dieſem Jahre verſtorbene J. A. Schultes aber hat im erſten Theile ſeiner neuen dipl. Beiträge zu der fränkiſchen und ſächſiſchen Geſchichte, Bayr. 1792. 8., bei dem Verſuch einer geograhiſchen Beſchreibung des öſtlichen Grabfeldes einen Theil dieſes großen Gaues hiſtoriſch und geographiſch erläutert. Dagegen hat der ſo merkwürdige Saalgau meines Wiſſens noch keinen eigenen Bearbeiter gefunden.

Die Gränzen deſſelben ſind bisher noch ſehr unbeſtimmt geblieben. Eckhard (rer. francon. l. II p. 24.) ſagt uns blos, daß er ſich zwiſchen dem buchoniſchen Wald und der fränkiſchen bei dem Städtchen Gemünden in den Main fließenden Saale hin erſtreckt habe. Falkenſtein (Thuring. Chron. S. 145.) beſchreibt denſelben, daß er rechts an der Saale gelegen, und gegen Mittag mit dem öſtlichen Grabfeld und dem pago Asceveld (Dorf Aſchfeld gegen Gemünden —) gegen Abend mit dem Sinngau und der Wetterau, gegen Mitternacht mit dem weſtlichen Grabfeld und endlich gegen Morgen mit dem öſtlichen Grabfeld gegränzt habe. Nach der Anſicht des Abts Beſſel (Chron. Gottw. p. 756.) hingegen machte der Saalgau einen Theil

des buchon. Waldes aus, worin auch derjenige Bezirk begriffen war, der unter dem Namen Salzforſt bekannt iſt. Er lag größtentheils zwiſchen der fränkiſchen Saale und dem Sinnfluß, und hatte gegen Morgen das öſtliche Grabfeld, gegen Mittag die beiden Gauen Waldſaſſen und Werengau, gegen Abend die Wetterau, und gegen Mitternacht das weſtliche Grabfeld oder den Buchgau zu Gränznachbarn. Nach dieſer Lage umfaßte derſelbe einen Theil der Grafſchaft Rheinek, das fuldaiſche Amt Hammelburg und etwas von den würzburgiſchen Aemtern Kiſſingen und Alſchach. (Vgl. Frieſe's Würzb. Chronik und Junker Anl. z. Geogr. d. mittl. Zeiten Th. II. c. 3., wo zwar Winkelmanns Uebereilung in ſeiner heſſiſchen Chronik berichtigt, aber doch die Gränzen des Gaues nicht ſorgfältig beſtimmt werden.) Am ſicherſten lernt man jedoch den Umfang des Gaues aus den Waldungen, Fluſſen und Ortſchaften kennen, deren die alten Urkunden als dazu gehörig erwähnen.

Nur ein Theil des buchoniſchen Waldes, nämlich der ſ. g. Salzforſt, oder die an der fränkiſchen Saale um Neuſtadt und die alte Salzburg gelegene Waldungen gehörten noch in den Saalgau. (S. unten am Ende von dieſer Salzburg.)

Unter den Flüſſen finden wir 1) die Tulba in einer Menge von Schenkungen in den fuldiſchen Traditionen bei Schannat erwähnt, namentlich in Verbindung mit der Kiſſinger Markung (Chizzihero) und der bei Schönau entſpringenden, bei Hammelburg in die Saale fallenden Hurdof genannt. 2) Die Elmaha — wahrſcheinlich bei Jüchſſen und Ober- und Unterkaz, jenes im Amte Maßfeld, S. Coburg. Meinungiſch, dieſe im Henneberg. Amte Sand (in Luhisono et Kazahano marcu) Schannat n. 474. Dabei iſt auch hier von der Kiſſinger Markung die

Rede Schannat 117. 3) Die Fliedina. Sie wird mit der Dulba genannt, und nebſt dieſer in den buchon. Wald verſetzt. Tradit. 61. 125. In den fuldiſchen Traditionen bei Piſtorius l. I. trad. 11. und 52. geſchieht nicht nur daſſelbe, ſondern es findet ſich auch Suaberod am Ufer gelegen, wovon unten. 4) Die Kinzicha, an der die Kiſſinger Markung lag nach v. Eckhart in Comm. de reb. Franc. Or. p. II. p. 309. Sie ſollte nach demſelben die Steinaha, Sale, (ehem. Salzah) und andere Gewäſſer aufgenommen haben, und dann bei Hanau in den Main fallen. Nach der fuld. Trad. bei Piſtorius B. II. fingen die Gränzen des Kl. Salichen-Münſter an, wo die Alesbah in die Kinzicha fällt ꝛc. 5) Die Schuder (Scuntra, Scuntara); welche unfern des Ortes gleiches Namens entſpringt, ihren Lauf nächſt an Rheinek vorbei nimmt, und oberhalb Gemünden bei Gräfendorf in die Saale fällt. S. Piſtorius B. I. trad. 15.

Dieſe fünf Flüßchen, welche aber heut zu Tage von keiner Bedeutung mehr ſind, lagen innerhalb der Gränzen des Salagaus.

6) Die Strey oder Streu, welche auf der Rhön am Stellberg aus der Streubrunn entſpringt, nach Fladungen, Oſtheim, Stockheim, Mellrichſtatt, Mittel- und Heuſtreu fließt, und bei Neuſtadt in die Saale fällt. 7) Der Hauptfluß aber, von welchem dieſer Gau ſeinen Namen hatte, war die Saale, die Fränkiſche, zum Unterſchied von der Thüringiſchen ſo genannt. Sie entſpringt in Franken ohnweit Königshofen, und fließt bei dem Dorfe Saal, der Neuſtadt, welche ſonſt Oberſalza hieß, unter der Salzburg bei Kiſſingen und Hammelburg vorbei, und fällt bei Gemünden in den Main. Sie war ſchon zu den Zeiten des Druſus Germanicus den Römern bekannt. Zwiſchen

der fränkiſchen Saale und dem Rheine bekriegte Druſus, nach Strabo, mehrere deutſche Völkerſchaften mit glücklichem Erfolge, und unter Nero's Regierung galt ſie den Römern als ein Salzreicher Fluß, der unter dem beſondern Schutze der Götter ſtand, und um deſſen Beſitz ſich die Hermunduren und Katten in einem blutigen Treffen ſtritten, welches für die leztern nachtheilig ausfiel. Tacit Annal. l. XIII. c. 57., vgl. das unten anzuführende Werk über die Salzburg.

Der Saalgau war es, in welchem die Saalfranken zu Anfang des fünften Jahrhunderts zuerſt ihre Rechtsgewohnheiten ſammelten, um ſowohl bei der Auswanderung, als bei der damals errichteten Königswürde ſie vor der Vergeſſenheit zu ſichern. Vier rechtskundige Franken, Wiſogaſt, Bodogaſt, Salogaſt und Windogaſt, vermuthlich Grafen uber Fränkiſche Gaue, den Salagau, Bodgau (vielleicht Badanachgewi, gegen Norden ans Gotzfeld gränzend) und Windegaw (vielleicht Wintgartweiba) brachten dieſe Arbeit zu Stande, welche von K. Pharamund beſtätigt ward, und deren Gültigkeit ſich ſpäterhin mit den Colonien der Franken weiter verbreitete, ſ. G. Gley Langue et litérature des anciens francs p. 90. ff. Indeß war auch die Saale kein Gränzfluß des Saalgaues.

Die ſchon im achten und neunten Jahrhundert bekannt geweſene Ortſchaften dieſes Gaus finden ſich vorzüglich in den Fuldiſchen Traditionen und andern Urkunden, woher dieſelbe entnommen hienächſt in alphabetiſcher Ordnung aufgeführt werden:

1) Adalfrideshuſon trad. 19. l. I. b. Piſtorius. Nach Ekkhard (rer. Francon t. II. l. 30. c. 98.) das heutige Elfertshauſen, Pfarrdorf im Würzburger Amt Aura-Trimberg an der Saale. Auf der farkenhofenſchen

Karte von Würzburg Albertshauſen. Mit Ekkard einverſtanden Beſſel.

2) Anrefrideshuſon oder Starkfrideshuſon von ſeinem erſten Beſitzer Starkfried genannt, welcher auch in Urkunden jener Zeiten vorkommt ſ. Eckhart a. a. O. S. 139. Nach d. 76. trad. l. I. bei Piſtorius war der Ort in der Kiſſinger Markung gelegen. Schultes in dem Verſuche einer geographiſchen Beſchreibung des öſtlichen Grabfeldes hat gleichfalls ein Stracfrideshuſon nach Schannat n. 469. Piſtorius Trad. Fuld. l. II. n. 216. und hält es mit Recht für das heutige Stepfershauſen im Amte Maßfeld. Dies kann aber unſer Anrefrideshuſen nicht ſeyn. Wahrſcheinlicher iſt es das heutige Arnhauſen im Amte Ebenhauſen, nicht weit von Kiſſingen gegen Mittag gelegen, deſſen Markung ſich damals weiter erſtreckte.

3) Arnebrunnum, Arinebrunnen. Im zweiten Jahr der Regierung K. Ludwigs geſchah eine Uebergabe an das Kloſter Fuld «in der Nähe von Langendorf» und bei A. Auch findet ſich letzters im Vertrag des B. Wolfgar zu Würzburg mit dem Abte Ratgar zu Fuld v. J. 815. wegen des Zehnten. Eckhart a. a. O. t. II. p. 121. Heut zu Tag als Ort nicht vorfindlich. Vielleicht, wie noch itzt häufig der Fall iſt, eine bloße Quelle mit ihren Umgebungen

4) Bonland. Trad. fuld. bei Piſtorius l. I. n. 20. Trad. 103. und 107. wie zuerſt in Verbindung mit der Villa Aſefeld, von welcher ſich ein beſonderer Gau benannte. Trad. 114. heißt es wirklich die Villa Bonlande ſey in pago Asefeld gelegen, dagegen Trad. 148. ausdrücklich in regione Salagewona. Im 3. Band der Fuld. Trad. n. 3. übergibt ein Würzburg. Domherr dem Stift Fuld Erbgüter «in Bonenlanden und Hundelsfeld, auch einen Weinberg in Hamelenburg.» Drei Orte, welche ſich in

geringer Entfernung von einander ſüdweſtlich auf der Fackenhofenſchen Karte zuſammenfinden.

5) Carlburg. Würzb. Urk. v. 889. bei Eckhart t. II. rer. franc. p. 711. itzt Karlenburg im Amt Karlſtatt am linken Mainufer, ſ. Bundſchuh Geogr. Lex. III. 62.

6. Chinziga, Chizziche, Kiziche, Kizziger Marcus, Chirizichheimerus Marcus. Das heutige Kiſſingen und deſſen Markung, zwölf Stunden von Würzburg. Unſtreitig einer der älteſten Orte im Saalgau. ſchon in uralten Zeiten bekannt durch ſeine Salzquellen, berühmt im ſechszehnten Jahrhundert durch Geſundbrunnen, die wohl früher gekannt waren. Trad. Fuld. bei Piſtorius l. I. 17. 33. 77. 80. 149. Vom J. 823. trad. 88, Nach trad. 129. waren damals ſchon die obern und untern Salzquellen bekannt. Späterhin kam Kiſſingen mit Bodenlauben an die Grafen von Henneberg. Aus Kiſſingen wurde nebſt vierzehn andern Orten unter dem Namen Kieſſegg eine eigene Herrſchaft gebildet, ſ. Bundſchuh III. S. 112. Von dem alten palatio in der Stadt Kiſſingen, oder dem palatio sub castro Bodenlaube, ſ. Reinharts Beitr. zur Hiſt. des Frankenlandes 3. Th. S. 219.

7) Elmaha, Ort an dem gleichnamigen Flüßchen, wovon oben Trad. 42. bei Piſtorius B. I. vgl. 97. u. 98. Nach Falkenſtein H. z. T. Elm.

8) Eritale, Ertal, Haridal, Erthal nach Falkenſteins Chron. Thur. l. I. p. 145. Ober- und Unter-Erthal, zwei Dörfer an der Hauptſtraße zwiſchen Hamelburg und Brückenau, eine Stunde nördlich vom erſten. Ober-Erthal, das Stammhaus der berühmten Familie dieſes Namens.

9. Erminges, Bifang (ambitus) Piſtorius l. I.

n. 64. «ein von Ermig urbar gemachter Bezirk in der Gegend von Scuntra.»

10) Fliedinu, Flidinermarca. Trad. 42. l. I. bei Piſtorius. Auch 52. H. z. T. Fladungen, zwei Stunden von Oſtheim gegen die Tann zu, am Flüßchen gleiches Namens.

11) Fahſtatt, Fuſſeſtatt, Vuſtatt, Phuſeſtatt. Piſtorius l. I. trad. 32. und 160. Itzt Fuchsſtadt, Pharodorf dieſſeits der Saale, eine Stunde von Hammelburg, zum Amte Aura Trimberg, jetzt zum Landgericht Euerdorf gehörig.

12) Hamalunburg. Ausdrücklich als im Salagebe gelegen in trad. 60. l. I. bei Piſtorius. Eben ſo in der Beſtätigungs-Urkunde K. Ludwigs v. 822. Eckhart rer. Franc. t. II. 178. Hammelburg an der Saale.

13) Hautilinga, Nutilinga, Nittilinga. Piſtor. trad. Fuld. l. I. n. 6. 37. 82. 131. 132. H. z. T. Nüdlingen im Pfalzbayr. Landgerichte Münnerſtadt.

14) Hlutahu. Trad. 46. im 1. B. bei Piſtorius. Trad. 164. im 2. B. geſchieht auch eines Fluſſes dieſes Namens Erwähnung in marcu Grapfeldono. Junker (Anl. zur mittl. Geogr.) glaubt, daß Hlurahu geleſen werden müſſe, wonach das Dorf Niederlauer, 2 Stunden unterhalb Neuſtadt am Zuſammenfluß der Lauer und der Saal gemeint wäre.

15) Hohheim. Trad. 73. im 1. B. bei Piſtorius. Vielleicht Hoechheim zwiſchen Römhild und Neuſtadt an der Saale gelegen. Die Fuldaiſchen Traditionen reden von drei Höfen oder Dörfern, welche den Namen Höchheim geführt haben. Das erſte heißt gegenwärtig der Mönchshof, ein Sachſen-Römhildſches Kammergut, nach Meuthauſen gepfarrt. Die Lage des zweiten iſt ſo wie ſeine Schickſale

unbekannt, und das dritte iſt das bei Neuſtatt gelegene, wo die Freihern v. Bibra einen Sitz haben. (Bundſchuh topogr. Lex. II. 691.) Schultes in der Beſchr. d. ä. Grabf. kennt auch nur zwei Höchheim, nämlich das bei Aubſtatt, und den Mönchshof bei Meuthauſen. Beide liegen ganz nahe beiſammen. Junker a. a. O. vermuthet, daß auch das Dorf Hohen oder Hohin an der Saale zwiſchen Neuſtadt und Waldaſchach darunter verſtanden ſeyn könnte.

16) Höſteim — Oſteim — Oſtheim. Trad. Fuld. bei Piſtorius l. I. n. XX. 5. 7. Ferner Trad. X. LXXXII. Unſtreitig das heutige Oſtheim vor der Rhön, $1^1/_2$ Stunden von Mellrichſtadt gelegen. Bundſchuh IV. 278.

17) Hramnunga, Hrannunga, Hrannunga marcus. Trad. Fuld. bei Piſtorius l. I. 14. 25. 106. wo es es überall auf den Gau Grabfeld bezogen wird. In einer Schenkung Awins aber vom Jahr 830. iſt ausdrücklich angegeben: in pago Salageve daſ. l. I. 126. H. z. T. Rannungen, ein Gan-Erbendorf im Landgericht Münnerſtatt.

18) Hengistorph. Trad. Fuld. bei Piſtorius B. I. n. 81. «villa H.» In andern Traditionen wird es zum Grabfeld gerechnet. 25. 36. B. II. 46. 109. Schenkung v. J. 912. bei Eckhart Rer. Francon. t. II. p. 833. «marca H.»

19) Iſanhuſon. Eine alte Beſitzung des Gr. Manto und ſeines Bruders Megingoz, welche ſie zugleich mit einer Menge andrer im Jahr 20. der Regierung Carls dem Kloſter Fuld übertrugen. Piſtorius a. a. O. B. I. n. 14. Späterhin im Jahr 44. der Regierung Karls übergaben Matto (wahrſcheinlich Manto) und Megingoz dem Kloſter noch mehrere Beſitzungen daſelbſt und anderwärts. Ebend. n. 20. Nach Junker das Dorf Eiſenhauſen im

Amt Mellerſtatt. Wahrſcheinlich das heutige zur Pfarrei Fladungen gehörige Filialkirchendorf Hauſen.

20) Karagoltesbach. Piſtorius I. n. 474. Nach Junker, wahrſcheinlich das heutige Stralsbach, auf einigen Karten irrigerweiſe Strohlsdorf, Würzburg. Pfarrdorf im Amte Waldaſchach, welches im Baurenkriege ganz abgebrannt iſt.

21) Lihtolfes — Litolfesbach. Piſtorius a. a. O. I. 30. 147. vgl. 70. Vielleicht das heutige Laupbach oder Lullabach, ein zur Pfarrei Fladungen gehöriges Würzburg. Filialkirchdorf, eine kleine Stunde von Fladungen weſtwärts auf Hillers zu. Junker hält es für den heutigen Lindelshof bei Wildbag.

22) Langendorph. Piſtorius a. a. O. I. 27. 94. Anderwärts unter dem Namen villa longa, ein und derſelbe Ort mit Wintgraba, Wintgrabon. Piſtorius B. I. n. 1. Ekhard rer. Franc. I. p. 618. H. z. T. Langendorf an der Saale, eine Stunde von Hammelburg.

23) Madibach, Machesbacher marca. Piſtorius B. I. 45. vgl. 46. II. 34. 45. 109. Dem Zuſammenhange nach nicht gerade in Geltersheimer Markung gelegen, ſondern nur angrenzend. Vielleicht Maßbach, ein Marktflecken, $1^1/_2$ Stunden von Lauringen, und 4 von Schweinfurt am Flüßchen Lauer. Es war der Stammort eines adelichen Geſchlechts gleiches Namens, welches mit Philipp Adam von Maßbach im Jahr 1637. ausſtarb, und Hennebergiſches Lehen. Bundſchuh III. 458. Oder noch beſſer das im Amt Ebenhauſen $1^1/_2$ Stunden von Schweinfurt an der Hochſtraße gelegene Dorf Maybach.

24) Matolfeshuſon, Piſtorius Band I. trad. 90. 92. vgl. 136. Demnach waren ſchon im achten Jahrhundert Weinberge in dieſer Gegend. Heut zu Tage Mach-

tilshauſen oder Mechtelshauſen, ein Filialkirchdorf von Langendorf im Landgericht Aura-Trimberg. Im Jahr 1226. wurde es von Graf Gottfrid von Reichenbach dem Stifte Würzburg zu Lehen aufgetragen.

25) Mazaltrinaberg, Piſtorius a. a. O. n. 33. Nicht fern, wie es ſcheint, von der Kiſſinger Markung.

26) Munirichestatt, Piſtorius B. I. n. X in ſpätern Traditionen ebend. n. 47. B. II. 16. 36. 173. und 183. heißt es «im Gau Grabfeld», heut zu Tage Männerſtatt, Muriſtadt, am Fluß Lauer, an der Hauptſtraße zwiſchen Schweinfurt und Meiningen, 2 Stunden von Neuſtadt an der Saale gelegen ſ. Bundſchuh III. 682.

27) Otekaresdorf, Piſtorius a. a. O. B. I. n. 159. vgl. Eckhart Comm. de reb. Franc. Or. t. II. 309. 384. 457. 477. 814. 829. 830. 843. der von dem bei Piſtorius gemeldten comes Helses handelt.

28) Prahtleibeshuſon an der Scuntra, ſ. Piſtorius B. I. n. 15. III. 15. 20.

29) Sala villa, Saat, Saala, Salaha. Unſtreitig einer der älteſten Orte im Saalgau, Marktflecken, 2 Stunden von Königshofen, und $2^1/_2$ Stunden von Neuſtadt an der Saal. Dicht bei demſelben vereinigen ſich die beiden Gewäſſer Milz und die Saal. In den Fuldiſchen Traditionen geſchieht des Orts häufig Erwähnung. Späterhin gehörte er zu den Beſitzungen des im Jahr 1303. erloſchenen Gräflichen Geſchlechts von Wildberg, und kam hierauf erblich an Henneberg. Die Grafen von Henneberg verkauften dieſe Wildberg'ſchen Güter im vierzehnten Jahrhundert an das Stift Würzburg.

30) Scondrod. Scuntravilla, Piſtorius l. 64. 67. 143. Auf der Fackenhofenſchen Charte von Würzburg ſind zwei Orte: Schontre und Schunterling unterhalb Brü-

kenau an der Schunter gelegen, angezeigt. Ersteres war ein Fuldisches Pfarrdorf.

31) Suuabereod, Suuabriod. Die Lage dieses Orts ist in den Fuldischen Traditionen bei Pistor. a. a. O. I. 43. genau bezeichnet. Daß hier in villa fliedinu soviel heiße, als in flidinero marcu beweist die trad. 42. vgl. 43. 58. 62. Heut zu Tage Roth unterhalb Fladungen. Nach Junker: Schwabried im Amte Trimberg.

32) Thiofbah. Thiufebah. Diupah. In der 60. trad. des I. B. bei Pistorius ganz bestimmt bezeichnet. Heut zu Tage Dippach, Pfarrdorf bei Hammelburg.

33) Tulba villa, tulbus marcus. Trad. fuld. bei Pistorius B. I. n. 4. 18. 39. 45. 83. 84. 87. 96. von Eckhardt Rer. francon. T. II. p. 121. Heut zu Tage Oberthulba, Marktflecken an der Fuldischen Grenze bei Albertshausen, ist auch nunmehr zum Oberamt Hammelburg gezogen worden. In einiger Entfernung liegt das gleichfalls uralte Kl. Thulba. S. Schannat Diöces. Fuld. p. 190. ff.

34) Urdorph, Uridorf, Hurtorp. Pistorius B. I. 26. 31. 74. 140. 143. Eyersdorf, Pfarrdorf an der Saale, zwei Stunden von Kissingen.

35) Zuincilesbach, Zumilelbach. Pistorius B. I. n. 157.

Ausser diesen, bisher bemerkten, unstreitig im Saalgau, oder wie die spätern Urkunden sich ausdrücken, in der Provincia Salagevona gelegenen Orten kommen in den Urkundenresten des achten und neunten Jahrhunderts noch folgende vor, welche im Grabfeld gelegen angegeben werden, ihrer Lage und übrigen Verhältnissen nach aber unverkennbar zum Saalgau gehören mußten.

Aschaha Pistorius B. II. trad. 229. Das heutige Aschach liegt aber mitten im Saalgau. Es wird auch Waldaschach genannt, und kam von dem Stift Fulda an die Grafen von Henneberg. Eine Linie derselben schrieb sich im dreizehnten Jahrhundert von Aschah. Endlich gelangte es durch Kauf an Würzburg. Das alte Schloß von Aschach wurde im Jahr 1525. von den aufrührischen Bauern zerstört, und mußte auf ihre Kosten wieder aufgebaut werden.

Bangulficella, heut zu Tage Wolfsmünster, Bogolfsmünster an der Saale bei Gemünden. Der Abt Bangulf zu Fuld entsagte zu Anfang des neunten Jahrhunderts seiner Würde, und erbaute dies Kloster oder cella. In der Beschreibung des bekannten feierlichen Reliquien-

transports im Jahr 836. wird dieſer Zelle erwähnt, ſ. Schannat Diöces. Fuldens. S. 94.

Bracha; eine Stunde von Kiſſingen gegen Bokket liegen die beiden Orte Gros-brach und Klein-brach in Hoenn's Lexikon, und von andern unrichtig Gr. und Kl. Prag geſchrieben. Schon im achten Jahrhundert exiſtirte wahrſcheinlich im Saalgau und in einem von den gedachten beiden Orten das Kloſter Bracha, Brachowa, deſſen in den Fuldiſchen Traditionen unter dem Jahr 823. Erwähnung geſchieht. Die Urkunde Wigbrahts, worin er dem Kl. Fuld ſeinen Antheil an den Kiſſinger Salzquellen überläßt, iſt von Brachaw in der Nähe dieſer Quellen datirt. Vgl. Schannat Dioeces. Fuld. p. 94. und von Eckhart rer. Francon. t. II. p. 180. welcher dies Kloſter, vielleicht eine bloße Expoſitur von Fuld, der Würzburgiſchen Diöceſe vindicirt.

Einfürſt. Piſtorius B. I. n. 14. In Schannat's Dioec. Fuld. p. 142. iſt dieſe cella, unter dem Namen monasterium Salanum aufgeführt. Heut zu Tage iſt keine Spur von demſelben mehr übrig.

Hirzfeld. Eckhart rer. Franc. t. I. p. 618. Heut zu Tage Herſchfeld an der Saal bei Neuſtadt.

Hohireod. Hohenroth, Hohenrath, Dorf im Amt Neuſtadt an der Saal. Die Kirche iſt ein Filial von Neuſtadt. Piſtorius B. I. trad. 231.

Salzaha, Salz, Pfarrdorf im Amt Neuſtadt an der Saale. In der Gränzbeſchreibung des Kloſters Saligenmünſter bei Piſtorius Trad. Fuld. B. I. zu Anfang, und B. II. n. 241. geſchieht dieſes Orts Erwähnung. Vgl. Bundſchuh V. S. 16., wobei jedoch berichtigt werden muß, daß die Schlußfolgerung: Salz liege am linken Ufer der fränkiſchen Saale, und alſo im Grabfeld, Neuſtadt aber am rechten Ufer und alſo im Saalgaue, ganz unzuverläſſig iſt. Die Saale macht nirgend eine Unterſcheidungs-Gränze des Saalgaues vom Grabfeld. Die Salzburg, Salz, oder Selz, Palatium Salz. S. J. G. v. Eckhart gründliche Nachricht von der kaiſerlichen und königlichen alten Salzburg und dem Pallaſte Seltz in Franken. Leipz. 1751. 4. und Bundſchuh Th. V. S. 18—26.

Sodenberg, Sottenberg, ſonſt auch Schottenberg und Kilianſtein, ein altes Schloß, das ehemals der Familie Thüngen als Würzburgiſches Lehen zuſtändig war.